

Gesamtkonzeption nach § 45 SGB VIII der Kindertagesstätte Pustebblume



**Ostpreußenstraße 25
34260 Kaufungen
Tel.: 05605/802-1640
Fax: 05605/802-291640
E-Mail: kita-pustebblume@kaufungen.de**

**Träger:
Gemeindevorstand der Gemeinde Kaufungen
Leipziger Str. 463
34260 Kaufungen
Tel.: 05605/802-0
Fax: 05605/802-1041
E-Mail: info@kaufungen.de**

Leitbild / Träger Gemeinde Kaufungen

Die Gemeinde Kaufungen ist Träger von 6 Kindertagesstätten mit insgesamt 511 Plätzen. Wir betreuen Kinder ab dem 10. Lebensmonat.

Kinder sind unsere Zukunft. Ihnen einen guten Start ins Leben zu geben, ist eine gesellschaftliche Aufgabe und für uns alle eine grundlegende Verpflichtung. Die Kindertagesstättenzeit ist dabei eine prägende Lebensphase.

Dieses Leitbild ist ein wichtiger gemeinsamer Rahmen für alle gemeindlichen Kindertagesstätten. Es dient als Handlungsrahmen und setzt somit einen gemeinsamen Standard fest.

Unsere Kindertagesstätten stehen allen Kindern unabhängig von Nationalität, Religion und Weltanschauung offen; wir wollen insbesondere erreichen, dass alle Kinder gleichermaßen gefördert und in ihren Bildungskompetenzen gestärkt werden.

Ein überschaubarer Tagesablauf bietet den Kindern Struktur und Orientierung, aber auch Zeit und Raum für genügend Spielphasen. Räume, Material und Kindertagesstättenalltag werden so gestaltet, dass Kinder mit allen Sinnen selbständig Erfahrungen machen können. Die Meinungen der Kinder sind bei uns gefragt und werden von uns berücksichtigt; sie finden sich bei der Gestaltung des Tagesablaufes und in den Angeboten in der einzelnen Kindertagesstätten wieder.

Jedes Kind wird von uns als einzigartige Persönlichkeit gesehen, das unterschiedliche Bedürfnisse mitbringt. An diese Aspekte, aber auch an die Vorerfahrungen knüpfen wir an.

Wir wissen, dass jedes Kind ein großes Entwicklungspotenzial und sein eigenes Entwicklungstempo hat.

Jedes Kind hat besondere Talente und Begabungen; diese gilt es zu entdecken und zu fördern. Deshalb schauen wir genau hin, was es braucht und wo seine Stärken liegen. Das halten wir in Entwicklungsdokumentationen für Eltern und Kinder fest; hierüber informieren wir gerne in regelmäßigen Gesprächen über die Entwicklung des Kindes.

Die Lebenssituationen der Familien haben sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Es besteht immer mehr der Wunsch, Berufstätigkeit und Kindererziehung zu verbinden. Der Anteil der Familien, in denen beide Elternteile berufstätig sind oder alleinerziehende Mütter wieder berufstätig werden möchten, steigt zunehmend. Daher bieten wir flexible Öffnungszeiten von 7.00 – 18.00 Uhr an. Über das Modul-System können die Betreuungszeiten individuell gebucht werden.

Auf der Grundlage des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes werden in unseren Einrichtungen die Bereiche Bewegung, Spielen und Gestalten, Sprache, Natur und kulturelle Umwelten aufgegriffen.

Unser Handeln wird bestimmt von aktuellem Fachwissen und den gesetzlichen Vorgaben des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches.

Konzeptionen

Jede unserer Kindertagesstätten hat in den letzten Jahren eine eigene pädagogische Konzeption aufgestellt, die sich kontinuierlich weiterentwickelt. Insbesondere gehen wir auf sich verändernde Anforderungen und Bedürfnisse von Familien ein. Neue pädagogische Erkenntnisse und sich wandelnde gesellschaftliche Verhältnisse werden angemessen berücksichtigt.

Personal

Die Qualität unserer Kindertagesstätten hängt ganz entscheidend von der Professionalität und Kompetenz der ErzieherInnen und Leitungen ab.

In unseren Kindertagesstätten arbeiten qualifizierte Fachkräfte, die die beruflichen Anforderungen mit Motivation und Engagement wahrnehmen.

Die Fachkräfte bringen ihre Ideen in die pädagogischen Konzeptionen der Kindertagesstätten mit ein und entwickeln diese weiter. Sie sind die ersten Bezugspersonen für die Kinder und deren Eltern in den Kindertagesstätten.

Unsere Leitungen wirken an allen fachlichen Fragen der Kindertagesstätten mit und bestimmen so wesentlich die Entwicklung der Einrichtung mit.

Fortbildungen

Auf zukünftige Anforderungen stellen wir uns ein; unsere Fachkompetenz erweitern wir regelmäßig durch Fortbildungen, Seminare, Arbeitskreise und Teamgespräche.

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Die Kindertagesstätten und die Kaufunger Grundschulen haben mit Eltern gemeinsam die Verantwortung für eine beständige Förderung der Kinder. Deshalb gestalten beide Institutionen den Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule. Dies ist ein gemeinsamer Prozess, der durch einen regelmäßigen Austausch, feste Ansprechpartner und durch gemeinsame Fortbildungen entwickelt wird.

Verwaltung

Die MitarbeiterInnen der Verwaltung verstehen sich als Dienstleister für die Kindertagesstätten, Mitarbeiter, Kinder und Eltern. Fachbereichsleitung, Sachgebietsleitung und Sachbearbeitung entwickeln, verantworten, steuern und sichern in Kooperation mit den Kindertagesstätten die Standards in den Einrichtungen mit dem Ziel, sich als hochwertige Bildungseinrichtungen zur Förderung einer altersgerechten und individuellen Entwicklung von Kindern zu präsentieren und eine bedarfsgerechte Zahl an wohnortnahen Betreuungsplätzen bereitzustellen.

Vorwort

Liebe Leser,

Erziehung obliegt einem ständigen Wandel. Bedingungen in denen Kinder leben, sind verschieden. Unsere Gesellschaft verändert sich stetig.

Man spricht heute von „der neuen Kindheit“, die geprägt ist von selbstbewussteren und selbständigeren Kindern, jedoch auch von Bewegungsmangel, Konsum, Reizüberflutung, Medienmissbrauch, Freizeitstress, emotionaler Vernachlässigung...!

Grundfähigkeiten des Menschen, wie Wahrnehmung aller Sinne, sind häufig massiv eingeschränkt.

Nicht erst seit der Pisa Studie, in der die Bildung unserer Kinder negativ beurteilt wurde, ist uns Pädagogen im Elementarbereich bewusst, dass wir in den Kindertagesstätten und Sie im Elternhaus, einen Grundstein für positives Lernen bei Ihrem Kind legen können.

Aufgabe von uns ist es, die natürliche Neugier der Kinder auf die Welt zu fördern und ihnen die Möglichkeit zu geben, diese Neugier immer weiter zu tragen.

Wir Pädagogen verstehen unseren Auftrag in der Aufforderung:

„HILF MIR ES SELBST ZU TUN“

Die neuesten Erkenntnisse der Hirnforschung beweisen den extrem hohen Stellenwert von *Bewegung in Verbindung mit Lernen*. Hier setzen wir in unserer Einrichtung, gemeinsam mit der Prävention von Wahrnehmungsstörungen, einen Schwerpunkt.

Die Kinder sollen in unserer Einrichtung mit Freude ihre Persönlichkeit und Fähigkeiten weiter entwickeln können. Hierbei ist uns der Mensch als Ganzes wichtig!
Ganzheitliches Leben und Lernen ist unser pädagogischer Ansatz.

Damit wir in der Pustebume den Kindern mehr Möglichkeiten geben können, ihre Bedürfnisse, Fähigkeiten auszuleben, zu forschen und zu entdecken, haben wir Erzieherinnen unsere pädagogische Arbeit in einjähriger Diskussion erarbeitet. Sie wird in ständiger Reflektion überarbeitet.

Durch unser pädagogisches Konzept können wir den Kindern vielfältige Angebote machen und trotzdem genügend Freiräume lassen.

**„DENN NUR WER SICH SELBST WEITERENTWICKELT,
KANN DIE ENTWICKLUNG DER KINDER VORAN BRINGEN“**

Wir würden uns freuen, wenn unsere Kindertagesstätte ein Ort für Kinder wird, an dem sie sich angenommen und wohl fühlen.

Ihre Kirsten Kraft
- Leiterin -

und das Team der Kindertagesstätte Pustebume

Organisatorische Konzeption

Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

Träger der Einrichtung

Die Kindertagesstätte „Pusteblume“ wurde im April 1991 eröffnet. Durch den zusätzlichen Bedarf an Kindergarten- und Hortplätzen in Kaufungen entstand aus einem ehemaligen Konstruktionsbüro (Großraumbüro) eine Kindertagesstätte.

Die AWO KS-Land übernahm zunächst die Trägerschaft der Einrichtung. Seit dem 01.10.1992 hat die Gemeinde Kaufungen die Trägerschaft für die zunächst dreigruppige Kindertagesstätte „Pusteblume“ übernommen. Im Oktober 1995 wurden durch einen Anbau weitere Räumlichkeiten geschaffen, die vierte Gruppe konnte eröffnet werden.

Insgesamt ist die Gemeinde Kaufungen Träger von 6 Kindertagesstätten.

Betreuungsangebote unserer Einrichtung

In unserer Einrichtung nehmen wir Kinder von 1 Jahr bis Schuleintritt auf.

Die Kinder werden insgesamt in vier Gruppen betreut.

In zwei Krippengruppen werden Kinder von 1 – 3 Jahren betreut. Des Weiteren haben wir offene Kindertagesstättengruppe mit Kindern im Alter von 2 – Schuleintritt und eine Regelkindergartengruppe mit Kindern im Alter von 3 – Schuleintritt.

Bei der Gruppenzusammensetzung achten wir z.B. darauf:

- dass der Anteil von Jungen und Mädchen ausgewogen ist,
- Freundschaften der Kinder untereinander und Wünsche der Eltern zu berücksichtigen, (soweit möglich)
- Geschwisterkinder **nicht** in eine Gruppe kommen.

Die Integration behinderter, von Behinderung bedrohter, entwicklungsverzögerter und Kinder ausländischer Herkunft ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Unsere Kindertagesstätte ist Mo. - Fr. von 07.00 - 17.00 Uhr geöffnet.

Seit April 2002 haben die Eltern die Möglichkeit unter verschiedenen Betreuungszeiten/-modulen zu wählen.

Von 08.00 - 12.00 Uhr ist die Kernzeit der Betreuung für unsere Kinder.

Jede weitere Stunde außerhalb der Kernzeit kann von den Eltern hinzu gewählt werden.

Die Kinder sollten pünktlich zu den vollen angemeldeten Stunden abgeholt werden, um pädagogisch planen zu können.

Das letzte Kindertagesstättenjahr vor der Einschulung ist gebührenfrei.

Während unseren Schließungszeiten, haben die Kinder die Möglichkeit eine andere Einrichtung der Gemeinde Kaufungen zu besuchen! Die Schließungszeiten und die jeweils geöffneten Einrichtungen werden frühzeitig in einem Elternbrief bekannt gegeben.

Aus pädagogischen Überlegungen heraus, trifft dies nicht für die Krippenkinder zu.

Von Weihnachten bis Silvester bleiben alle Einrichtungen geschlossen!

Lage und soziales Umfeld

In unserer Gemeinde leben ca. 13.000 Einwohner. Der ehemals ländliche Ort entwickelte sich in den letzten Jahren zu einer modernen Gemeinde mit vielfältigen Geschäften und Freizeitangeboten für Jung und Alt, auch die Straßenbahnanbindung hat ihren Teil dazu beigetragen. In den letzten Jahren sind mehrere Neubaugebiete entstanden, in denen viele junge Familien einen neuen Wohnsitz gefunden haben. Somit entstehen häufig die ersten Kontakte zwischen Neu- und Altbürgern Kaufungens in unserer Kindertagesstätte.

Unsere Einrichtung befindet sich am Rande eines ruhigen Wohngebietes im Ortsteil Oberkaufungen.

Kinder aus allen gesellschaftlichen Schichten besuchen unsere Kindertagesstätte. Der Anteil allein erziehender Eltern ist in den letzten Jahren angestiegen, ebenso nimmt die Berufstätigkeit beider Elternteile immer mehr zu.

So finden Sie uns:



Gesetzliche Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen, die die Grundbeziehungen zwischen den Eltern und Kindern einerseits, den Anbietern der Tageseinrichtungen (= Träger) andererseits sowie den staatlichen Gewährleistungsinstanzen prägen, sind:

- das Grundgesetz (GG) Artikel 6 Abs. 2 in Verbindung mit Art. 2 und 3
- die UN-Kinderrechtskonvention
- das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) § 1626 ff
- das Achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII) §§ 1 in Verbindung mit §§ 22 ff
- das Hessische Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB)
- Satzung über die Benutzung der Kindertagesstätten
- die Gebührensatzung zur Satzung der Gemeinde Kaufungen über die Benutzung der Kindertagesstätten der Gemeinde Kaufungen
- Satzung über die Bildung und Aufgaben von Elternversammlung und Elternbeirat
- Unfallverhütungsvorschriften
- Infektionsschutzgesetz

Rechtsträger (Träger der Einrichtung)

Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Kaufungen, einer Gebietskörperschaft des öffentlichen Rechts, vertreten durch den Gemeindevorstand.

Dienstvorgesetzter ist nach § 73 Abs. 2 der Hessischen Gemeindeordnung der Bürgermeister der Gemeinde Kaufungen.

Die Kindertagesstätte gehört organisatorisch zum Fachbereich 1 Hauptamt. Im Sachgebiet 106 des Hauptamtes werden die Kindertagesstättenangelegenheiten bearbeitet. In enger Zusammenarbeit mit der Einrichtung werden hier alle Verwaltungstätigkeiten für den Betrieb der Kindertagesstätte erledigt.

Mitarbeitende

Leiterin: Kirsten Kraft (staatlich anerkannte Erzieherin)

10 Fachkräfte (staatlich anerkannte Erzieher/innen)

1 pädagogische Hilfskraft

3 Reinigungskräfte (davon 1 Kraft interne Sicherheitsbeauftragte)

1 ehrenamtliche Mitarbeiterin als Vorlesepatin

1 Patenschaftszahnarzt

Zwei Erzieherinnen arbeiten in der Arbeitsgruppe KiSchu (Übergang Kindertagesstätte – Schule) gemeinsam mit allen Kitas und Grundschulen zusammen.

In jeder Kindertagesstättengruppe ist mindestens eine Kollegin im Präventionsprogramm Faustlos geschult.

Eine Erzieherin übernimmt die Integrations-/Inklusionsarbeit.

Eine Erzieherin ist stellvertretende Leitung.

Eine Erzieherin gibt Impulse zur musikalischen Früherziehung.

Eine Erzieherin bietet Sprachprogramm „Das bin ich“ / „Wuppi“ an

Außerdem beschäftigen wir Praktikanten/innen in unseren Gruppen und Integrationskräfte nach Notwendigkeit.

Aufgaben der Leitung

- Durchführung von Elternbeiratswahlen, -sitzungen und regelmäßigen Elternabenden
- Vorbereitung der Belegungspläne einschl. Statistik unter Mitwirkung bei der Aufnahme von Kindern zur Einzelintegration
- Zusammenstellung und Verwaltung der Haushaltsmittel der Einrichtung
- Leitung des Dienstbetriebes
- Regelung aller anfallenden internen Personalangelegenheiten (Gespräche mit ErzieherInnen, Gruppeneinteilung, etc.)
- Verantwortliche Arbeiten bei Verdacht Kindeswohlgefährdung
- Anleitung von Auszubildenden
- Erstellung der Dienstpläne der Erzieherinnen
- Zusammenarbeit mit Jugendamt, Therapeuten, Ärzten, Sozialamt, Frühförderstellen, SPZ, Fachschulen, Familienhelfern, Grundschulen
- Betreuung von Kindern gemäß der Konzeption der Einrichtung
- Beratung und Betreuung von Eltern
- Vorbereitung der Abrechnung der Beiträge und der Essensgelder
- Betreuung von Spiel- und Bastelgruppen
- Betreuung von Kindern im Rahmen der Jugendpflege
- Beratung des Trägers

Aufgaben der Fachkräfte

- Betreuung von Kindertagesstättenkindern gemäß des pädagogischen Konzeptes der Einrichtung
- Mitwirkung bei der Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes
- Durchführung von regelmäßigen Elternabenden
- Beratung der Erziehungsberechtigten
- Mitwirkung bei der Abrechnung der Beiträge und der Essensgelder
- Mithilfe bei sonstigen Veranstaltungen der Kindertagesstätte
- Mithilfe bei der Öffentlichkeitsarbeit
- Betreuung von Spiel- und Bastelgruppen
- Integrationsarbeit
- Zusammenarbeit mit Jugendamt, Therapeuten, Ärzten, Sozialamt, Frühförderstellen, SPZ, Fachschulen, Familienhelfern, Grundschulen
- Erstellen von Kinderdokumentationen und Entwicklungsbögen
- Umsetzung des Hessischen Erziehungs- und Bildungsplanes
- Erstellen von Rahmenplänen
- Teilnahme an regelmäßigen Fortbildungen zur Weiterentwicklung pädagogischer Fähigkeiten

Die Dienstzeiten der Mitarbeiter werden entsprechend der pädagogischen und strukturellen Notwendigkeit flexibel festgelegt, um eine optimale Betreuung der Kinder von 7.00 – 17.00 Uhr zu gewährleisten.

Gebäude und Außenflächen

Wir sehen die Bereiche Kindertagesstätte und Krippe aus Sicherheitsgründen räumlich getrennt voneinander. So ist der Kitabereich in dem linken Anbaugebäude (gesehen vom Eingangsbereich aus), welches im Jahr 2011 in Betrieb genommen wurde, angesiedelt und durch ein Flurtor von der Krippe getrennt. Der Eingangsbereich ist barrierefrei.

Bereich Kindertagesstättengruppen

Jede Kindertagesstättegruppe hat:

- einen Gruppenraum
- jeweils eine große zweite Ebene
- einen gemeinsamen Bau-/Experimentierraum

Es gibt für 25 Kinder einen Garderobenbereich vor den Gruppenräumen im Flur. Ein gemeinsamer Waschraum befindet sich mittig zwischen beiden Gruppenräumen. In diesem befindet sich ein Wickeltisch mit Treppenaufgang, eine Badeoase mit Dusche, sowie eine „Lerntoilette“ (für Kinder ab 1 Jahr, 26 cm hoch) und zwei Kindertoiletten (35 cm hoch). Eine weitere Kindertoilette befindet sich im hinteren Waschraum (neben dem Schlafrum). Die Waschrinnen sind unterschiedlich hoch und haben eine Stauwand (6 Plätze). Die Wasserhähne unterscheiden sich durch verschiedene Mechanismen, so dass die Kinder unterschiedliche Handhabungen kennenlernen.

Der Bewegungs-/Schlafrum, sowie der Werkraum im Kellergeschoss, werden ebenso von beiden Gruppen genutzt.

Folgende Funktionen finden wo statt?

Gruppenräume:

- fester Platz zum Mahlzeiten einnehmen
- Koch-/Backaktionen (Kinderküche)
- gestalterische Aktivitäten
- Tischspiele
- Feiern
- Begrüßungs-/Abschlusskreis
- Portfolioarbeit

Zweite Ebenen:

- Rückzugsmöglichkeiten
- Vorlesen
- Verkleidungsecke
- Bücherkiste
- Spiegel
- Sitzsäcke
- Puppenecke
- Bällchenbad

Mittelraum/Bau-/Experimentierzimmer:

- Leuchtpolmaterial mit Utensilien
- Verschieden Arten von Bausteinen
- Kugelbahn
- Belebungsmaterial
- Autos
- Faustlosprogramm angeleitet.

Werkraum:

Im Werkraum steht eine Holzwerkbank an der mit Sägen, Handbohrer, Feilen, Hammer und Nägeln unter Aufsicht und Anleitung an Holz gearbeitet werden kann. Verschiedenes Gestaltungsmaterial ist ebenfalls vorhanden.

Turnraum/Schlafräum:

Im Turnraum ist eine Sprossenwand fest installiert, an der eine Bank eingehängt werden kann. Verschiedene Matten zum Absichern sind vorhanden. Zusätzlich können an der Decke eine Schaukel oder Hängematte befestigt werden, ein Materialwagen bietet Bälle, Stäbe, Kegel, verschieden große Reifen, Balancierklötze, Sandsäcken ..., im Nebenraum sind Unterstellmöglichkeiten für Rollbretter, Schwungtücher, Bälle...

Nach dem Mittagessen (ab 13.00 Uhr) gehen die Kinder, die im Nachmittagsbereich betreut werden und unter 3 Jahre alt sind, zum Schlafen in den Turn-/Schlafräum. Kinder, die älter als 3 Jahre sind, können in Absprache, je nach Schlafbedürfnis mit in den Schlaf-/Ruheraum gehen. Dort sind verschiedenartige Schlafmöglichkeiten vorhanden (Matten/Betten 24 Stück). Jedes Kind hat seine eigene mit Namen versehene Schlafstätte. Die Bettwäsche wird von der Kita gestellt.

Flurbereich:

Im Flurbereich gibt es die Möglichkeit durch kleine Experimentierinseln sich im technischen, mathematischen, sowie naturwissenschaftlichen Bereich Kompetenzen durch Ausprobieren, Versuch und Irrtum, Experimentieren anzueignen. Hierzu stellen wir die unterschiedlichsten Materialien zur Verfügung.

Raumgestaltung:

Bei der Raumgestaltung richten wir uns nach pädagogischen Überlegungen.
(siehe Krippe Raum als dritter Erzieher)

Außenbereich siehe Bereich Krippe

Der Raum als dritter Erzieher

Beim Einrichten eines Raumes sollte der Erwachsene die Perspektive von Kindern einnehmen. Ein Raum wirkt durch seine Größe, Farbgebung, Akustik, Möbel und Material. Räume, die ansprechen, haben etwas mitzuteilen über ihre Nutzung und Personen, die als Gestalter mit einem Raum verbunden sind. Räume sind Spiegel der Menschen, die darin leben. Es findet eine Wechselwirkung zwischen Erziehung – Kind – Raum statt. Unsere Räume sollen den Kindern Anregungen, Bewegungsmöglichkeiten und Herausforderungen, als auch Rückzugsmöglichkeiten und Geborgenheit bieten.

Bereich Krippengruppen

Die zwei Krippengruppen werden jeweils einen Gruppenraum mit Rückzugsraum haben. Im Rückzugsraum wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, sich zu entspannen und auch ggf. spontan zu schlafen (Matratzen, Sitzsäcke, Schlafkörbchen, Sinneshöhle). Zusätzlich haben wir die Schlafsituation in einem großen Schlafrum, der unterteilt ist, abgedunkelt werden kann, um eine ruhige, angenehme Atmosphäre zu schaffen.

Jede Krippengruppe verfügt über eine Küchenzeile mit Kühlschrank und Herd, da dies für die Nahrungsaufnahme wichtig ist (Kühlschrank für Flaschen/Gläschen, feste Nahrung...).

Der Essensplatz befindet sich an einem hohen Tisch mit entsprechenden Kinderbänken und Sitzelementen. Es ist ein Taschenwagen in jeder Krippengruppe, um ein ständiges Hinausgehen zu vermeiden.

Der Bau- und Gestaltungsbereich sind abgeteilt.

Wir legen Wert darauf, dass die Kleinsten genügend Bewegungsfreiraum im Gruppenraum haben. Kriechtunnel, Schaumstoffelemente, Bällebad u.ä. können spontan zur Verfügung gestellt werden (wechselndes Materialangebot).

Den Kindern werden in der Gruppe verschiedenste Materialien und Formen zum Erkunden und Entdecken zur Verfügung gestellt.

Es befinden sich in jeder Krippengruppe Spiegelemente, um die Wahrnehmung des eigenen Ich (Person) zu fördern. Schränke und Regale sollen den Kindern durch niedrige Höhe die Möglichkeit und Sicherheit geben, „ihre Erzieher/in“ ggf. zu sehen.

Sicherheitsvorkehrungen wie z.B. an Herd, Kühlschrank sowie Kantenschutz sind vorhanden.

Farbliche Akzente der Funktionsecken sollen den Kindern Orientierung geben.

Im Eingangsbereich befindet sich ein Tisch, an dem die Eltern die Möglichkeit haben, ihre Kinder, die nicht selbständig stehen können, an- und auszukleiden.

Im separaten Waschaum für Krippenkinder befinden sich zwei Wickeltische, zwei „Minitoiletten“, sowie vier Waschplätze.

Auch die Hygiene erfordert einen hohen Stellenwert bei den Erzieher/innen und Reinigungskräften, so orientieren wir uns konsequent an den Hygienevorschriften.

Außenbereich:

Der Außenbereich ist Treffpunkt aller Gruppen. Die Kinder unter 3 Jahren und die Kinder ab 3 Jahren haben einen gesonderten Bereich (Unfallgefahr, Aufsichtspflicht).

Der Garten ist als Naturspielraum gestaltet und bietet viele verschiedene Spielbereiche, z.B.:

- Wasser-/Matschanlage mit Sandbett
- Baumstämme zum Klettern und Balancieren
- Schaukeln
- Kinderfahrzeugstrecke
- befestigte Freifläche mit Sitzmöglichkeiten
- unterschiedliche Geländeformen
- Rückzugsmöglichkeiten in denen die Kinder spielen und klettern können (Bäume, Sträucher, Tipi, Fühlpfad, Duftgärtchen)
- 2 Spielgeräte zum Klettern und Rutschen
- kleiner Sandkasten
- 2 Holzhütten für Spiel- und Aufbewahrungsmaterial
- Malwand

Unser Außenbereich ist sehr verwinkelt und mit Bäumen und Sträuchern gut begrünt.

Es reizt zum Spielen, verstecken, toben....an.

Da wir die körperliche Bewegung der Kinder als einen hohen Stellenwert für ihre Entwicklung ansehen, nutzen wir täglich den Außenbereich (Spielplatz) oder den Bewegungsraum.

Regelungen im Organisatorischen Bereich:

Die Verwaltung der Gemeinde Kaufungen übernimmt die Formalitäten bei An-/Um-/Abmeldung eines Kindes, sowie die Bearbeitung der Nachmeldestunden (Modulsystem siehe Anmeldeformular) und der Mittagessenabrechnung. Weiterhin führt die Personalverwaltung die Überstundenstatistik und Urlaubsplanung für jeden Mitarbeiter, in Absprache mit der Kindertagesstättenleitung.

Schutzauftrag

Dem Schutzauftrag nach § 8 a SGB VIII wird entsprochen. Mit dem Landkreis Kassel, als Träger der öffentlichen Jugendhilfe, hat der Gemeindevorstand der Gemeinde Kaufungen am 21.04.2008 eine entsprechende Vereinbarung geschlossen.

Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit meldepflichtiger Krankheiten

Unsere Mitarbeiter sind durch das Gesundheitsamt Kassel in diesen Punkten geschult. Jährlich wiederkehrende Schulungen werden vom Personalamtskollegen in den Einrichtungen durchgeführt.

Neu hinzukommendes Personal wird von der Leitung des Hauses in den Maßnahmenkatalog eingewiesen.

Wir verfahren nach dem hauseigenen Hygieneplan sowie nach den Anweisungen des Gesundheitsamtes bei meldepflichtigen Krankheiten.

Datenschutz

Unserer Aufnahmeformulare liegt ein Anschreiben bei. In diesem Schreiben können die Eltern freigeben, wie wir mit Fotos und anderen Daten umgehen dürfen.

Regelung von Besuchskindern

Besuchskinder sind nach Absprache in der KiTa willkommen. Die Anzahl der Kinder sollte 2 pro Gruppe nicht überschreiten, dabei darf die Gruppenstärke nicht überschritten werden.

Elternbeiträge

Zu den Gebühren, die in der Satzung festgelegt werden, erheben wir einen jährlichen Beitrag von 22 € für monatliche Koch-/Backaktion (gemeinsames Frühstück / Mittagessen).

Essens- / Getränkeangebot

Wir achten auf einen zuckerarmen Vormittag. Den Kindern stehen ungesüßter Tee, Wasser und Milch kostenfrei den ganzen Tag zur Verfügung.

In unserer Einrichtung müssen alle Kinder der beiden Kindertagesstättengruppen, die länger als 12.00 Uhr angemeldet sind, sowie alle Krippenkinder am Mittagstisch teilnehmen. Das Mittagessen wird von einem Fremdanbieter täglich frisch geliefert. Sollten Kinder aus religiösen oder gesundheitlichen Gründen (z.B. Allergien) das Tagesgericht nicht essen können, bieten wir ein extra Essen an.

Aufnahmeverfahren

Die Eltern erhalten mit den Glückwünschen zur Geburt des Kindes von der Gemeinde Kaufungen die Anmeldeunterlagen und eine Information zu den Kindertagesstätten. Individuell erfolgt dann die Rückmeldung der Eltern. Eine schriftliche Zuweisung der Plätze erfolgt durch die Gemeindeverwaltung, bei Aufnahmen zum Beginn eines neuen Kita-Jahres erfolgt die Mitteilung im März. Zeitnah nach der schriftlichen Zusage erfolgt ein Informationselternabend im Januar.

Ca. einen Monat vor Aufnahme Ihres Kindes erfolgt ein intensives Aufnahmegespräch. Ein Schnuppertag wird vereinbart.

Im Aufnahmemonat findet die Eingewöhnungsphase statt. Für diese Phase **muss eine Bezugsperson** das Kind 4 Wochen begleiten. Immer die gleiche Person! Dies ist für alle (Eltern – Erzieher – Kind) ein sehr sensibler Prozess, der gut gelingen muss, damit Kinder sich wohl fühlen können und das Kindeswohl nicht gefährdet wird.

Werden mehrere Kinder im gleichen Monat aufgenommen, findet die Eingewöhnung zeitlich gestaffelt statt (in Absprache der Erzieher/in mit den Eltern)

Krippengruppen

In diesen Gruppen können Kinder von 1 bis 3 Jahren aufgenommen werden. Sie verbringen mindestens 1 Jahr in den Krippengruppen. Mit spätestens 3 Jahren wechselt das Kind in eine altersübergreifende Kindertagesstättengruppe. Sollte zu diesem Zeitpunkt kein Platz in unserer Einrichtung frei sein, bietet der Träger einen Kita-Platz in einer anderen Einrichtung an.

Pädagogische Konzeption

Bild vom Kind

Jedes Kind hat eine eigene und individuelle Persönlichkeit, mit Stärken und Schwächen, die wir annehmen, achten und respektieren. Es ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. Es ist ein offenes Wesen, das sich seinen Weg sucht. Wir geben den Kindern die Möglichkeit zur Selbstbildung.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mit, da sie von sich aus lernen wollen. Dabei hat jedes Kind sein eigenes Lern- und Entwicklungstempo. Die Kinder sollen sich in unserer Einrichtung geborgen, angenommen und verstanden fühlen. Wir sehen unsere Aufgabe darin, jedes Kind individuell nach seinem Entwicklungsstand anzunehmen, zu begleiten und zu fördern.

Bei uns haben Kinder im Krippen- und Kindergartenalltag ein Recht auf Mitbestimmung, wie zum Beispiel Räumlichkeiten und Spielmöglichkeiten und –kameraden auszuwählen, oder ihre Wünsche und Bedürfnisse in den Kinderkonferenzen zu äußern. Sie sind auf Begleitung und Anregungen des Erziehers angewiesen und brauchen Regeln und Grenzen, die ihnen die Erzieherinnen als Vorbild vorleben.

Bildungsprozesse werden von Kindern und Erziehern gemeinsam gestaltet, indem wir ihnen zuhören, sie ausreden lassen, sie ernst nehmen und ihnen „Frage und Antwort“ stehen.

Welche Rechte hat ein Kind?

Für unsere Kindertagesstättenarbeit haben wir eine aktuelle Zusammenfassung der kindlichen Rechte erarbeitet, die jedoch ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu verstehen ist. Wir akzeptieren das einzelne Kind so, wie es ist, mit alle seinen Stärken und Schwächen. Hierbei beachten wir den individuellen Entwicklungsprozess mit seinem eigenen Tempo.

Kinder haben das Recht:

- auszuprobieren,
- wahrgenommen zu werden,
- zu spielen,
- zu forschen,
- Fehler zu machen,
- Kritik zu äußern,
- auszureden,
- auf Ehrlichkeit,
- Kreativität zu entdecken und auszuleben,
- ernst genommen zu werden,
- auf Entscheidungsfreiheit,
- mich in der Gemeinschaft geborgen zu fühlen,
- angehört zu werden,
- auf Fragen,
- auf eigene Persönlichkeit,
- auf Bewegung,
- auf ein Zuhause,
- auf Verständnis,
- auf Freiheit,
- auf Förderung und Unterstützung,
- auf Verlässlichkeit,
- mir eigene Freunde zu suchen.

Pädagogischer Ansatz/Grundhaltung

Unsere Einrichtung orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder und ihrer Familien. Sie *ergänzt* und *unterstützt* die Erziehung des Elternhauses. Das bedeutet für uns eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern einzugehen. Es ist uns wichtig, Kinder in ihren Stärken zu fördern und ihre Schwächen auszugleichen. Dies geschieht in Absprache mit den Eltern bzw. den Erziehungsberechtigten. Hier öffnen sich beide Seiten füreinander, tauschen ihre Erziehungsvorstellung aus und kooperieren zum Wohl des Kindes. Wir geben den Kindern einen Rahmen, ihre Möglichkeiten zu erfahren und auszubauen.

Unser pädagogischer Ansatz richtet sich nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also vom Kind mit dem Gegenüber. Der Schlüssel der Ko-Konstruktion ist die soziale Interaktion, sie fördert die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung. Das Kind lernt, indem es seine eigenen Ideen und sein Verständnis von der Welt zum Ausdruck bringt, sich mit anderen austauscht und Bedeutungen aushandelt. Es hat eigene Ideen und Theorien, denen es sich lohnt, zuzuhören, die aber auch in Frage gestellt werden.

Wir möchten ein Lebensraum sein, indem sich die Kinder geborgen, angenommen und verstanden fühlen. Jedes Kind wird als „offenes“, neugieriges und soziales Wesen verstanden, das sich seinen Weg selbst sucht. Die einzelnen Kinder haben eine eigene, individuelle Persönlichkeit mit Stärken und Schwächen, die wir achten, respektieren und fördern. Durch Begleitungen und Anregungen unterstützen wir die Kinder auf dem Weg zur Selbstfindung, d.h. für uns, die Kinder in vielfältigen Ebenen und Bereichen zu fördern.

⇒ ***Erlernen sozialer Verhaltensweisen***

Zuhören, Mitfühlen, einander helfen, miteinander leben und spielen, Konflikte aushalten und lösen, sich selbst behaupten, ohne ungeduldig und rücksichtslos zu sein, Gefühle ausdrücken...

⇒ ***Vertiefung der Sprachkenntnisse***

Musizieren, Buchbetrachtungen, Fingerspiele, Gespräche...

⇒ ***Natur- und Sachbegegnungen / Umwelterziehung***

Betrachtungen und Beobachtungen von Lebewesen und Lebenszusammenhängen, Begegnung mit Natur (Spaziergänge, Waldwochen...)

⇒ ***Förderung der Wahrnehmung***

Farben, Formen, Oberflächenbeschaffenheiten, Geräusche und Töne differenzieren, Sinnespfad...

⇒ ***Lebensbewältigung außerhalb der Familie***

z.B. selbständiges An- und Auskleiden, Tisch decken...

⇒ ***Förderung der Konzentration, der Denk- und Gedächtnisleistungen***

Liedtexte, Gedichte und Fingerspiele lernen, sich auf ein Spiel konzentrieren, einer Geschichte lauschen, Stuhlkreis...

⇒ ***Bildnerisches Gestalten***

Malen, schneiden, kneten, gestalten, (Feinmotorik), Kreativität und Phantasie anregen...

⇒ ***Gesundheitserziehung***

Gesundes Frühstück (keine Süßigkeiten, Tee ohne Zucker...), Zähne putzen, Pflege des eigenen Körpers...

⇒ ***Spielfreude, Neugierde und Wissbegierde wecken***

⇒ ***Musik und Rhythmik***

Kaum eine andere Beschäftigung regt so vieles im Menschen gleichzeitig an wie das Musizieren. Augen und Ohren, Hände und Finger, Kopf und Körper sind an diesem Zusammenspiel beteiligt. Eine Vielzahl von verschiedensten Bewegungsformen, Reaktionsweisen, sinnlichen Wahrnehmungen, Gedankenprozessen und seelischen Empfindungen werden dabei ineinander verflochten.

Alle Spiele in denen Musik, Sprache und Bewegung vereint sind, bieten Kindern eine ausgezeichnete und ganzheitliche Förderung der Sinneswahrnehmung und der Gesamtpersönlichkeit

⇒ ***Bewegung (Motorik)***

Bewegung und Bewegungserfahrungen sind eine der wesentlichsten Grundlagen für eine ganzheitliche Entwicklung und stehen in engem Zusammenhang mit der Entwicklung der Wahrnehmung. Bis weit in die Grundschulzeit lässt sich in der Regel bei jedem Kind ein hohes Maß an Bewegungsdrang beobachten. Es ist die natürliche

Form, seine Umgebung, seine Welt zu entdecken, zu erfahren, zu gestalten und zu verändern.

Im Laufen, Springen, Klettern, Kriechen und Hangeln erwerben Kinder ihre grobmotorischen Fähigkeiten. Erst auf dieser Basis können sich im weiteren Verlauf der Entwicklung feinmotorische Fähigkeiten ausbilden, wie sie z.B. zum Malen, Basteln und Schreiben gebraucht werden.

Ganzheitliches Leben und Lernen ist unser pädagogischer Ansatz, unter dem Motto:
„Hilf mir, es selbst zu tun.“

Rolle und Selbstverständnis der Fachkraft

Wir stehen vor Ort mitten im Geschehen, wir handeln, agieren und reagieren. In der Art und Weise, wie wir unsere Tätigkeiten ausführen, sind wir **Vorbild** für die Kinder und prägend für die Entwicklung von sozialen Verhaltensweisen. Wir gehen eine Beziehung mit den Kindern ein, um ihnen eine Basis für eine positive Entwicklung zu ermöglichen. Wir beobachten und regen die Kinder an, gemeinsam nach Antworten zu suchen und diese zu finden.

Die Rollen der Erzieherin sind vielschichtig, wir sind:

- Bezugs- und Vertrauensperson für die Kinder
- Ansprechpartnerin für die Eltern
- Vermittlerin des Bildungsplans
- Mitarbeiterin und Kollegin
- Vertreterin unserer Institution

Die Erzieherin ist aber auch eine Person mit

- Stärken
- Schwächen
- Gefühlen
- einer eigenen Individualität

Die Art und Weise, wie wir auf die Kinder eingehen und diese ansprechen, begründet sich durch:

- die Beziehung zum Kind
- die Motivation
- die Empathie
- die eigene Geschichte
- die Gesamtatmosphäre in der Kindertagesstätte

Unser Handeln ist sach- und situationsangemessen, aber auch hinterfragbar und begründbar. Fachgespräche mit Kolleginnen sind Bestandteile der Methodik und Didaktik in der Kindertagesstätte.

Die Erzieherin nimmt ihren Erziehungsauftrag wahr, indem sie

- auf das einzelne Kind achtet und es individuell anspricht.
- auf die Gesamtgruppe eingeht, Lernschritte für die Altersgruppe, Gruppenprozesse, Entwicklung von Beziehungen und sozialen Umgangsformen beachtet, auf Einhaltung der Gruppenregeln hinweist!
- Entwicklungsstärken und -defizite erkennt und entsprechende Förderung anbietet.
- den Kindern die Möglichkeit gibt, Entscheidungen frei zu treffen.

Geeignetes Beteiligungsverfahren von Kindern

Durch Beteiligungsmöglichkeiten entwickeln Kinder Verantwortungsbewusstsein und erleben Selbstwirksamkeit.

Unsere Kinder werden gemäß ihrer Entwicklung in den pädagogischen Alltag einbezogen. Beteiligung ist von klein auf möglich. Nur die Beteiligungsform spielt beim Alter der Kinder eine Rolle. Dem einzelnen Kind wird die Möglichkeit zur Gestaltung der eigenen Aktivitäten eingeräumt, soweit sich dies mit seinem und dem Wohl anderer vereinbaren lässt. Kinder können durch Information und Aufklärung bereits beteiligt werden. Über Meinungsäußerung und Mitwirkung bzw. Mitbestimmung gewinnen sie an Einfluss und schließlich übernehmen sie selbstbestimmt Verantwortung für Entscheidungen und dessen Umsetzung.

Wir möchten erreichen, dass die Kinder sich einbringen können. Sie sollen ihre Wünsche, Anregungen und ihre Kritik äußern können und außerdem lernen und verstehen, dass dies ein demokratischer Prozess ist. Selbstverständlich muss bei diesem Prozess das gesamte Personal, sowie die Leitung beteiligt sein und sich auf die Bedürfnisse der Kinder einlassen und diese ernst nehmen.

Dies geschieht z.B.

- im Morgenkreis
- bei Gesprächen im Stuhlkreis
- in einzelnen Gesprächen / Situationsbedingt
- durch gemeinsame Erarbeitung von Regeln innerhalb der Gruppe
- durch Regeln untereinander / Respekt
- bei der Auswahl des Spielpartners
- durch Kritik der Kinder
- bei der Auswahl des Speiseplanes
- bei der Findung von Projektthemen
- durch andere Aktionen
- bei der wöchentlichen Kinderkonferenz in den beiden Kindergartengruppen
- bei der 1x monatlich gemeinsamen Kinderkonferenz beider Kindergartengruppen
- in der Teilöffnung

Auch die Eltern werden in den pädagogischen Alltag eingebunden. Anhand von Elternabenden, Gesprächen und anderen Medien ist dies mit uns möglich.

Geschlechtssensible Bildung

Während die Natur vorgibt, welches biologische Geschlecht einem Menschen zugeordnet werden kann, entwickeln Jungen und Mädchen im Austausch mit anderen ihre soziale Geschlechtsidentität. Jungen und Mädchen schlüpfen im Spiel in unterschiedliche Geschlechtsrollen, die sich in männlichen und weiblichen Verhaltensnormen ausdrücken.

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität sind die Jahre in der Kindertagesstätte von besonderer Bedeutung. Kinder setzen sich dabei intensiv damit auseinander, was es ausmacht, ein Junge oder ein Mädchen zu sein. Die Beantwortung dieser Frage hängt in entscheidendem Maße ab, welche Erfahrungen, die Kinder in der Familie oder in der Kindertagesstätte machen können, sowie den Erwartungen seitens der Umwelt und den Vorbildern, die zum Teil über Medien vermittelt werden. In unserer Arbeit mit den Kindern ermöglichen wir ihnen, die verschiedenen Geschlechterrollen für sich auszuprobieren und zu finden. Mädchen und Jungen entwickeln ihre eigene Geschlechtsidentität, mit der sie sich sicher und wohl fühlen. Wir unterstützen die Kinder darin, Geschlechterbezogene Normen und Ideologien kritisch zu hinterfragen (z.B. Mädchen interessieren sich nicht für Technik, Jungen spielen nicht mit Puppen). Auch kulturelle Unterschiede können die Kinder in der Kindertagesstätte erforschen und ausprobieren.

Wir möchten den Kindern einen Rahmen bieten, in dem sie einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper erwerben können. Sie nehmen dadurch die unterschiedlichen körperlichen Merkmale wahr und lernen die eigene als auch die Intimsphäre der anderen Kinder zu respektieren. Kinder sind neugierig, den Körper anderer Kinder zu betrachten und so den eigenen Körper besser kennen zu lernen. Wir sehen unsere Aufgabe darin, den Kindern den Raum zu geben, dies in einem geschützten Raum zu erfahren. Wir als Erzieher/Innen achten auf das Persönlichkeitsrecht eines jeden Kindes, um Übergriffe zu vermeiden. Themen, die bei den Kindern im Vordergrund stehen, werden von uns altersgemäß mit ihnen zusammen erarbeitet.

Interkulturelle Bildung

Es ist uns wichtig, den Kindern die Vielfalt anderer Kulturen und Lebenskonzepte näher zu bringen und die Unterschiedlichkeiten als Bereicherung wahrzunehmen und wertzuschätzen. Dies geschieht durch Projekte „Kinder aus aller Welt“, situationsbezogene Gespräche und Inhalte, Spielmaterialien/Bücher anhand derer man sich mit anderen Kulturen und Ländern auseinandersetzen kann.

Inklusion

Unabhängig von den jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen hat jedes Kind den gleichen Anspruch darauf, in seiner Entwicklung und seinem Lernen angemessen unterstützt und gefördert zu werden. Es soll darin bestärkt werden, sich zu einer eigenverantwortlichen Person zu entwickeln. Hierbei richten wir uns nach den aktuellen Rahmenvereinbarungen für Integration des Landes Hessen. Somit können wir dem Rechtsanspruch, **jeden** Kindes auf einen Kindergartenplatz, gerecht werden.

Anhand der regelmäßigen Beobachtungen aller Kinder durch die Erzieherinnen und den daraus folgenden Elterngesprächen, kann ein nichtalters- und entwicklungsgemäßes Verhalten besprochen und eventuell durch eine Einzelintegration aufgefangen werden. Der dafür benötigte Werdegang wird mit unserer Unterstützung erarbeitet.

Um den besonderen Bedürfnissen dieser Kinder nachkommen zu können, sehen wir unsere Aufgabe darin, im Austausch mit den Eltern und anderen Institutionen (Sozialpädiatrisches Zentrum, Pädagogische Frühförderstelle, mögliche Therapeuten des Kindes) ein Erziehungskonzept zu entwickeln, das den Kindern bestmögliche Entwicklungschancen bietet.

Für uns ist es ebenso eine Selbstverständlichkeit, Kinder und ihre Familien anderer Nationalitäten in den Alltag der Kindertagesstätte zu integrieren. Wir achten kulturell bedingte Besonderheiten und wollen diese der Gemeinschaft aller Kinder eröffnen und vermitteln, in dem wir z.B. Kinderlieder in anderen Sprachen singen, oder das Zählen in einer anderen Sprache in den pädagogischen Alltag einfließen lassen.

Inklusion

- In der Öffentlichkeit die Scheu vor Behinderungen und vor Menschen anderer Nationen nehmen,
- „Anderssein“ in jeder Form akzeptieren,
- Verständnis und Toleranz fördern,
- Soziale Kontakte im Umfeld ermöglichen,
- Selbstständigkeit fördern.

Inklusion richtet sich gegen eine Ausgrenzung des Andersseins, Schwerpunkt ist die gemeinsame Erziehung, Bildung und Betreuung aller Kinder, egal welcher Herkunft, Hautfarbe, ob gesund, krank oder beeinträchtigt. Die Stärken und Fähigkeiten aller Kinder gilt es zu erkennen und zu stärken.

Bildungs- und Erziehungsprozesse

Starke Kinder, Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Entwicklung von sozialen und emotionalen Kompetenzen bildet die Basis, um Beziehungen und Freundschaften aufzubauen. Kinder, die ihre eigenen Gefühle kennen und die Emotionen anderer verstehen, sind sozial kompetenter und können besser mit sich und anderen umgehen. Kinder entwickeln ein gesundes Selbstwertgefühl im Kontakt mit anderen Menschen. Dies sind wichtige Grundlagen um sich zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit zu entwickeln.

Die emotionale und soziale Entwicklung des Kindes sind beeinflusst von der Qualität der emotionalen Bindung zu seinen Bezugspersonen. Den ersten drei Lebensjahren kommt eine besondere Bedeutung zu. Eine sichere Bindung begünstigt bei Kindern im Kleinkindalter Erkundungsverhalten, Emotionsregulation und Zeigen von Gefühlen. Im Verlauf der Entwicklung wird es für das Kind zunehmend wichtiger, mehrere positive, stabile Beziehungen zu Personen außerhalb der Familie zu haben.

Umsetzung in der Praxis:

- Kinder spielen, entdecken, gestalten, arbeiten, leben mit anderen zusammen in einer Gruppe. Dadurch werden sie zu eigenverantwortlichem sozialen Verhalten ermutigt.
- Kinder lernen partnerschaftlich, gewaltfrei und gleichberechtigt miteinander umzugehen und zu äußern, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen.
- Sie lernen die Bedürfnisse anderer Kinder zu erkennen, zu bejahen und eigene Bedürfnisse zurückzustellen (Projekt Faustlos), Empathie.
- Konflikte aushandeln, Kompromisse schließen.
- Die Kinder lernen ihre eigenen Gefühle zu erkennen und sprachlich auszudrücken.
- Kontaktfreudigkeit.

Faustlos

(1x wöchentlich in jeder Kindertagesstättengruppe mit den angehenden Schulkindern)
„Faustlos“ ist ein für den Kindergarten und für die Grundschule entwickeltes Curriculum zur Gewaltprävention und zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen. Es vermittelt grundlegende alters- und entwicklungsangemessene Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen Empathie, Impulskontrolle und Umgang mit Ärger und Wut.

Zwischenziele

1. Die Kinder sollen lernen:

- eigene Gefühle und die anderer zu identifizieren,
- die Perspektiven anderer zu übernehmen,
- emphatisch auf andere zu reagieren, sich in andere hinein fühlen.

2. Impulsives Verhalten von Kindern soll vermindert werden durch:

- die Anwendung eines Problemlöseverfahrens,
- das Üben prosozialer Verhaltensweisen Verhandeln, teilen, sich abwechseln, Was und Wie kann ich etwas tun (beim Ankleiden usw. sich gegenseitig helfen).

3. Aggressives, gewalttätiges Verhalten von Kindern soll vermindert werden durch:

- eine verbesserte Wahrnehmung von Wut und Ärger,
- den Gebrauch von Beruhigungstechniken: Bin ich wütend? Sich beruhigen, Umgang mit Verletzungen/Beschimpfungen/Hänseleien, etwas nicht bekommen was man will.

Für die Durchführung von „Faustlos“ benötigen wir das Faustlos-Set für den Kindergarten. Dieses Set enthält ein Handbuch, Fotokartons, ein Anweisungsheft und zwei Handpuppen (Hund – Wilder Willi, Schnecke – Ruhiger Schneck).

Jede Gruppe bearbeitet mit den angehenden Schulkindern einmal wöchentlich im Stuhlkreis eine Lektion aus dem Faustlosprogramm. Jede Lektion baut auf den Fähigkeiten und Fertigkeiten auf, die in der vorangegangenen Lektion eingeführt wurden. Hauptziel ist es, den Kindern zu vermitteln, wie sie eigenständig Konflikte lösen können („Hilfe zur Selbsthilfe“), soziale und emotionale Kompetenzen werden vermittelt bzw. gefestigt, das Selbstbewusstsein gestärkt.

Gesundheit

Im Rahmen der Gesundheitserziehung lernt das Kind seinen Körper wahrzunehmen, Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen und seine Gesundheit zu übernehmen. Hygiene für den eigenen Körper soll vermittelt werden (z.B. Hände waschen).

Wir achten in der Kindertagesstätte darauf, dass Kinder ein gesundes Essverhalten entwickeln und auf ihre individuellen Bedürfnisse Rücksicht genommen wird (Allergien, Krankheiten, kulturelle Hintergründe).

Es werden regelmäßige Koch- und Backtage angeboten, bei denen der Umgang und die Herkunft von Lebensmitteln vermittelt werden.

In unserer Einrichtung haben wir einen zuckerarmen Vormittag eingerichtet. Dies bedeutet, dass keine Süßspeisen oder gesüßte Getränke zum Frühstück gereicht werden. Die Kinder haben so die Möglichkeit, sich gesund und ausgewogen zu ernähren. Durch gemeinsame Esssituationen werden den Kindern Esskultur und Tischmanieren näher gebracht.

In jeder Gruppe steht den Kindern ein Obst-/Gemüseteller zur Verfügung der möglichst aus saisonalem und regionalem Anbau gefüllt wird.

Die Kinder werden angehalten vor jeder Mahlzeit und nach dem Toilettengang die Hände zu waschen, nach dem Mittagessen werden die Zähne geputzt. Dies unterstützen wir mit Hilfe unseres Patenschaftszahnarztes. Auf Empfehlung des Zahnarztes gehört die Zahnpflege der U3-Kinder in das Elternhaus.

Durch Spaziergänge und Außer-Haus-Aktionen lernen die Kinder das altersentsprechende angemessene Verhalten im öffentlichen Straßen- und Nahverkehrsnetz. Die Kinder sollen dazu befähigt werden, Gefahrenquellen erkennen und einschätzen zu können.

Dem natürlichen Schlafrhythmus folgend, bieten wir den Kindern nach dem Mittagessen eine Schlaf- und Ruhephase an. Die Krippenkinder schlafen bedürfnisorientiert, das heißt, jedes Kind individuell. Die Kindergartenkinder, die zwei Jahre alt sind, gehen nach dem Mittagessen und Zähneputzen zum Schlafen oder Ruhen. Ab dem 3. Geburtstag wird individuell nach Rücksprache mit den Eltern darüber entschieden, ob das Kind weiterhin eine Ruhephase benötigt.

Zahnpflege

Zähne putzen?!

Das kann doch jedes Kind...

Alle Kinder haben einen gesetzlichen Anspruch (§ 21 des Sozialgesetzbuches V).

Zahngesundheit macht Spaß!

Die Kita-Pusteblume hat über Jahre hinweg regelmäßige Projektstage mit unserem Patenschaftszahnarzt Dr. Peschke aus Kaufungen. Dieser kann uns auch Material über die Jugendzahnpflege besorgen. Die Kindertagesstätte orientiert sich an einen „zuckerarmen“ Vormittag. Hier benötigen wir die Unterstützung der Eltern. (Frühstück...)

Nach dem Mittagessen werden die Kinder dazu angehalten nach der KAI-Methode (**K**aufläche – **A**ußen – **I**nnenfläche) ihre Zähne zu putzen. Sie erhalten Unterstützung von den Erziehern/innen. Die Kinder bekommen an Projekttagen eine „kleine Lebensmittelkunde“ und deren Wirkung auf unsere Gesundheit.

Unser Patenschaftszahnarzt kommt in die Einrichtung und nimmt am Kinderfrühstück teil. Im Stuhlkreis erklärt er den Kindern mit Hilfe einer Handpuppe die Technik des Zähneputzens. Im Bad putzen er und die Kinder gemeinsam die Zähne.

Die Kindertagesstättengruppen besuchen Dr. Peschke in seiner Praxis. Hier soll vorrangig die Scheu und ggf. Angst vor dem Zahnarzt durch Neugierde und ausprobieren besiegt werden.

Viele Elterninformationen in Form von Flyern u.ä. werden an die Elternschaft weitergereicht. Außerdem geht in regelmäßigen Abständen unser pädagogisches Personal zu Fortbildungen der Jugendzahnpflege.

Bewegung, Sport und Lebenspraxis:

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis und Freude daran, sich zu bewegen. Bewegung ist für sie wie Sprechen, Singen und Tanzen elementares Ausdrucksmittel. Auch Gestik, Mimik, Malen, Schreiben und Musizieren beruhen auf Bewegung.

Bewegungserfahrungen sind für die soziale und kognitive Entwicklung bedeutsam. Diese zu unterdrücken bedeutet, die natürliche Entwicklung des Kindes erheblich zu stören. Bewegung und Denken sind eng miteinander verknüpft. So hat Bewegung auch Einfluss auf die Konzentrationsfähigkeit und kann dauerhafte Effekte auf das Gehirn haben, welches sich positiv auf das Lernen auswirkt.

Regelmäßige Bewegung stärkt ein positives Körperbewusstsein und ist wichtig für körperliches und seelisches Wohlbefinden.

In jeder Gruppe wird einmal wöchentlich in altershomogenen Gruppen unter Anleitung einer Erzieherin eine Bewegungsstunde durchgeführt. Durch gezielte Angebote möchten wir das Körperbewusstsein der Kinder stärken, ihnen Freude an der Bewegung vermitteln, evtl. Defizite erkennen und Hilfestellungen geben.

Unser Außengelände, sowie unsere Gruppenräume bieten die Möglichkeit vielfältiger Bewegungsmöglichkeiten und Sinneserfahrungen. Durch die Waldwoche und die einmal im Jahr stattfindende Autofreie Woche werden die Kinder angehalten, längere Wegstrecken zu Fuß zurück zu legen.

Durch dieses gefächerte Angebot an Bewegung schaffen wir die Basis für die feinmotorischen Fähigkeiten, Konzentration und Denkleistungen, die Kinder zum Malen, Schreiben und Basteln benötigen.

Resilienz (kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung)

Resilienz (Widerstandsfähigkeit) bezeichnet die Fähigkeiten seine Kompetenzen und Ressourcen erfolgreich zu nutzen, um schwierige Lebensumstände zu bewältigen. Die Kinder sind befähigt, sich trotz ungünstiger Lebensumstände und unter Risikobedingungen gesund und positiv zu entwickeln.

Wir versuchen den Kindern durch eine positive Umgebung, eine Beziehungspartnerschaft sowie Freundschaft zu Gleichaltrigen, Handlungsmöglichkeiten und Bewältigungsstrategien zu zeigen, um sich dem stellen zu können. Durch Gespräche und Spielsituationen werden die Kinder dazu befähigt, ihre Widerstandsfähigkeit zu stärken.

Große Aufgabe der Erzieher stellt sich in der Umsetzung der Gewalt-/Stress-/Sucht-/Krankheitsprävention!!! (auch Fernsehen, Esssucht, Konsumverhalten)

Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern. Sprachförderung muss die gesamte Kindheit begleiten.

Sprachentwicklung beginnt bereits vor der Geburt, erfolgt kontinuierlich und ist niemals abgeschlossen. Wichtig für die Sprachförderung sind hier auch die Wertschätzung der Familiensprachen und eine aktive, kontinuierliche Elternarbeit. Alle Kinder erwerben die sprachlichen Kompetenzen am erfolgreichsten im positiven sozialen Kontakt mit Personen, die ihnen wichtig sind, bei Themen, die ihre eigenen Interessen berühren und im Zusammenhang mit Handlungen, die für sie selbst Sinn ergeben.

Wir unterstützen Sprachförderung anhand verschiedener Methoden:

- Kinderkonferenz: gründet auf dem Dialog mit anderen und kann somit ein zentrales Element der Sprachförderung sein.
- Gespräche mit einzelnen und in der Gruppe
- Sprachförderungs-AG „Das bin Ich“ und „Wuppi“
- Bilderbuchbetrachtungen, Fingerspiele, Kreisspiele, Bewegungsangebote, Hörspiele und durch aktives Zuhören fördern wir die Sprachfreude und Sprachentwicklung der Kinder
- Die Kinder werden altersgerecht an unterschiedlichste Medien (Bücher, Hörspiele, Portfolio, Fotos...) herangeführt.
- In unserem Haus haben wir Vorlesepaten, die regelmäßig in der Einrichtung in Kleingruppen Bücher vorlesen und betrachten.

Kreative, fantasievolle und entdeckungsfreudige Kinder

„In der Begegnung mit bildnerischer und darstellender Kunst (Rollenspiele) lernt das Kind seine Umwelt mit allen seinen fünf Sinnen bewusst wahrzunehmen. Es entdeckt die Vielfalt an Möglichkeiten, seine Gefühle und Gedanken auszudrücken und darzustellen.“ (Zitat; Bildungsplan S.77, Stand 2005). Dies ist anhand von verschiedensten Techniken möglich; Farb- und Klebetechniken, verschiedene Papierarten, Naturmaterialien usw. Damit malen, drucken, basteln und bauen die Kinder phantasievolle Bilder und Skulpturen.

In den Gruppenräumen haben die Kinder die Möglichkeit, sich in der Puppen- und Verkleidungsecke unterschiedlichsten Rollenspielen zu widmen.

Durch Musikangebote, Experimentieren mit Instrumenten, gemeinsames Singen, Alltagsmaterialien, Tanz und rhythmische Bewegungen wird die Fantasie, Kreativität, Entdeckungsfreude und die Kontakt- und Teamfähigkeit gefördert.

Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

Ein regelmäßiger Aufenthalt im Freien / Spielplatz / Spaziergang regt zu Betrachtungen, Beobachtungen und experimentieren an. Lebewesen und deren Lebensbedingungen können erforscht werden. Begegnung mit der Natur regen zu Entdeckungen an.

Waldwoche

Die Kindertagesstättenkinder gehen zweimal im Jahr (Frühling / Herbst) für eine Woche in den Wald. Frische Luft, jede Menge Bewegungsraum und eine natürliche Umgebung tun Kindern und Erzieherinnen gut. Im Wald können alle Sinne beim Erkunden einer natürlichen Umgebung zum Einsatz kommen. Wir sind dort auf den „Spuren der Natur“. Die Kinder unter 3 Jahren und Windelkinder nehmen an der Waldwoche nicht teil. Für diese Kinder wird ein alternatives Angebot in der Kindertagesstätte durchgeführt.

Experimentier- und Konstruktionsraum

Für beide Kindertagesstättengruppen steht ein Experimentier- und Konstruktionsraum zur Verfügung. Hier haben die Kinder die Möglichkeit mit unterschiedlichen Materialien zu bauen, zu experimentieren und zu spielen. Dabei werden die Wahrnehmung von Mustern, Formen, Größen usw. gefördert. Auch das mathematische Grundverständnis im Rahmen der Raumlage, Beziehung und Mengen wird den Kindern näher gebracht. Durch Experimente können die Kinder gemeinsam mit einer Erzieherin Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften biologischer, chemischer und physikalischer Erscheinungen kennen lernen. Das Kind erwirbt so Zugang zu wissenschaftlichen Themen.

In der Krippe haben die Kinder in den Bauecken verschiedene Möglichkeiten, sich mit unterschiedlichen Materialien und Formen auseinander zusetzen. Mit Steck- und Bauspielen, Spieltablets und Stapelspielen können sie ihrem Forscherdrang freien Lauf lassen.

Gerade in Alltagssituationen werden mathematische Basiskompetenzen vermittelt zum Beispiel durch verschiedene Spiele, Abzählreime, das Tischdecken für eine bestimmte Anzahl von Personen, Steck- und Konstruktionsspiele, Puzzle und das Zählen der anwesenden Kinder.

Verantwortungsvolle und werteorientiert handelnde Kinder Naturbegegnung und Umweltbewusstsein

Zitat BEP Seite 85: *„Vor dem Hintergrund der globalen ökologischen Krise gewinnt ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen immer mehr an Bedeutung. Umweltbildung und –erziehung leisten dazu einen wesentlichen Beitrag.“*

Ziel ist es, dass die Kinder lernen, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren, sie als unersetzlich aber auch verletzbar wahrzunehmen. Sie sollen möglichst ein ökologisches Verantwortungsgefühl entwickeln, die Umwelt zu schützen.

Dies wollen wir erreichen durch:

- Themenbezogene Besuche z.B. Wassererlebnishaus, Bauernhof
- Entdeckungen/Erkundungen des Außengeländes
- Spaziergänge
- Waldwochen
- Projektbezogene Aktionen: bepflanzen und Samen säen
- Insektenhotel

Das Umweltbewusstsein möchten wir fördern durch:

- Die Aktion: „Autofreie Woche“
- Mülltrennung/Müllvermeidung
- Müllsammlung in der nahen Umgebung
- Photovoltaikanlage auf dem Dach
- Obst und Gemüse möglichst saisonal und regional

Religiosität und Werteorientierung

Unsere Grundwerte und Haltungen richten sich nach dem Grundgesetz und den kulturell geprägten Normen und Werten.

Wir sind eine konfessionsungebundene Kindertagesstätte. Im Rahmen der jahreszeitlichen Feste erhalten die Kinder die Möglichkeit religiöse Hintergründe zu erfahren. Wir erläutern Inhalte von christlichem und kulturell geprägten Festen und Feiertagen. Dies geschieht wertneutral indem wir auch Religionen anderer Glaubensgemeinschaften respektieren, achten und vermitteln.

Methoden und Organisationsformen der pädagogischen Arbeit

Die zwei Schwerpunkte Krippe / Kindertagesstättenbereich werden in unserem Haus getrennt voneinander gesehen. So arbeiten die beiden Kindertagesstättengruppen nach einem teiloffenen Konzept und die Krippengruppen intern.

Tagesablauf in den beiden Kindertagesstättengruppen:

7.00 – 8.00 Uhr	Frühdienst
8.00 – 10.00 Uhr	freies Frühstück / Freispielzeit unter Aufsicht in allen Räumen inklusive zweiter Ebene
9.00 Uhr	Morgenkreis in jeder Gruppe (Begrüßung, Lied/Fingerspiel, Ablauf des Tages)
9.30 – 11.00 Uhr	angeleitete Aktionen, Projektarbeit, Gruppenübergreifend, Teilöffnung
11.00 Uhr	Stuhlkreis, Geburtstagsfeier, Garten, Spaziergang...
12.00 Uhr	Mittagessen
Ab 13.00 Uhr	Nachmittagsbetreuung (Angebote und Freispiel)
13.00 – 14.45 Uhr	Schlafen (Kinder im 3. Lebensjahr auf jeden Fall, Kinder im 4. Lebensjahr in Absprache nach „Schlafbedürfnis“ des Kindes)
15.00 Uhr	gemeinsame Teerunde
15.30 – 17.00 Uhr	Freispiel und angeleitete Aktionen unter Aufsicht im Gruppenraum inklusive zweiter Ebene (ab 16.00 Uhr gemeinsamer Spätdienst mit Krippe)

Freies Frühstück

In jeder Gruppe befindet sich ein Frühstückstisch, dort haben die Kinder die Möglichkeit in der Zeit von **8.00 bis 10.00 Uhr** zu frühstücken. Wir haben uns aus folgenden Gründen für das „freie Frühstück“ entschieden:

- Jedes Kind hat einen unterschiedlichen Rhythmus, d.h. die Kinder frühstücken zu Hause zu verschiedenen Zeiten und haben deshalb auch in der Kindertagesstätte nicht alle gleichzeitig Hunger.

- Die Kinder entscheiden, mit wem und wie viel sie essen möchten. Sie werden regelmäßig von der/den Erziehern/in erinnert zu frühstücken.
- Die Kinder sind selbständig verantwortlich für das Holen und Wegbringen des Geschirrs.
- Es wird Wert darauf gelegt, dass keine Süßigkeiten zum Frühstück mitgebracht werden.

Mittagessen

In unserer Einrichtung müssen alle Kinder, die länger als 12.00 Uhr angemeldet sind, am Mittagstisch teilnehmen. Das Mittagessen wird geliefert. Die Kinder werden angeregt von allem zu probieren, um die Vielfalt der Gerichte kennen zu lernen. Jedoch wird kein Kind gezwungen alles aufzuessen.

Das Mittagessen beginnt mit einem Tischspruch. Wir legen Wert auf Tischregeln, z.B. nicht mit dem Essen spielen, nicht mit vollem Mund sprechen, am Tisch sitzen bleiben und mit Messer und Gabel essen. Sollten Kinder aus religiösen oder gesundheitlichen Gründen (z.B. Allergien) das Tagesgericht nicht essen können, bieten wir ein extra Essen an. Nach dem Essen gehen wir gruppenweise zum Zähneputzen.

Teiloffenes Angebot

In der Zeit von 9.30 bis 11.00 Uhr finden Angebote in den Funktionsräumen statt. Im Morgenkreis wird den Kindern erklärt, was in den jeweiligen Räumen angeboten wird. Die Kinder ab 3 Jahre können frei entscheiden, was und mit wem sie spielen, basteln, bzw. sich beschäftigen wollen. Kinder unter 3 Jahren bleiben im Gruppenraum. Sie können wählen, wo sie spielen möchten,

z.B.:

- Bewegungsraum (je nach Aktivität max. 12 Kinder)
- Garten / Außengelände
- 2. Ebene (Lesecke, Verkleidungsecke, Rollenspiel...)
- Zwischenraum 2. Ebene (Bauen / Experimentieren)
- Gruppenraum Maiglöckchen / Gänseblümchen

Stammgruppen

Ab 11.00 Uhr ist in den Stammgruppen Zeit für intensive Gruppenarbeit, z.B. Weiterführung der zur Zeit ausgearbeiteten Themen, Lieder singen, Malen, Basteln, Geburtstag feiern, Spaziergang, Kinderkonferenz, Spiel im Garten, Stuhlkreis – ein gemeinsamer Abschluss des Vormittags.

Kinderkonferenz

Einmal im Monat findet eine gemeinsame Kinderkonferenz beider Kindertagesstättengruppen statt und einmal wöchentlich gruppenintern.

Bei der Kinderkonferenz haben die Kinder das Recht, Wünsche, Kritik, oder Probleme anzusprechen, Projektthemen werden besprochen. Die Kinder lernen dabei Selbstsicherheit, Mitspracherecht, einander zuzuhören und aufeinander einzugehen.

Fester Turntag (Bewegungserziehung)

In jeder Gruppe wird einmal wöchentlich unter Anleitung einer/s Erzieher/in eine Bewegungsstunde durchgeführt. Durch gezielte Angebote möchten wir das Körperbewusstsein der Kinder stärken, ihnen Freude an der Bewegung vermitteln, evtl. Defizite erkennen und Hilfestellungen geben.

Vorlesestunden

Ein zusätzliches Angebot gestalten unsere Vorlesepaten. Dies sind Eltern und Freunde unseres Hauses. In regelmäßigen Abständen führen unsere Vorlesepaten Lesestunden für die Kinder in unserer Einrichtung durch. Wir als Erzieher und unsere Vorlesepaten möchten einen Beitrag zur Entwicklung von Leselust leisten, indem wir die eigene Freude durch das Vorlesen und Erzählen von Geschichten auf Kinder übertragen.

Waldwochen

Im Frühling und Herbst gehen die beiden Kindertagesstättengruppen für jeweils eine Woche in den Wald. Frische Luft, jede Menge Bewegungsraum und eine natürliche Umgebung tun Kindern und Erzieher/innen gut. Im Wald können alle Sinne beim Erkunden einer natürlichen Umgebung zum Einsatz kommen. Wir sind dort auf den „Spuren der Natur“. Kinder ab 3 Jahre, die keine Windel mehr tragen, gehen mit in den Wald. Soll ein Kind aus gesundheitlichen Gründen nicht mitgehen, ist es so krank, dass es zu Hause betreut werden muss! Die Kinder unter 3 Jahren und Windelkinder nehmen nicht teil. Für diese Kinder wird eine Alternative angeboten.

„Schul-AG“

Nach den Herbstferien startet die „Schul-AG“ einmal wöchentlich für die „angehenden Schulkinder“. Dort werden die Kinder auf spielerische Art und Weise auf die Schule vorbereitet. Kennenlernen der Umgebung „Schule“ (Themenbereiche u.a. Sprache, Wahrnehmung, Verkehrserziehung, mathematische Vorläuferkenntnisse...).

Sprachangebot „Wuppi“ / „Das bin Ich“

1x wöchentlich für 3 – 4 und 4 – 5 jährige Kinder (siehe Buch in der Kita)

Außerhausaktionen

Regelmäßig werden Termin für z.B. Spaziergang, Spielplatzbesuch, Besuch der Feuerwehr, etc. ausgemacht.

Faustlos

1x wöchentlich wird in jeder Gruppe ein altersentsprechendes Gewaltpräventionsprogramm für die angehenden Schulkinder angeboten. Von dem pädagogischen Personal sind in jeder Kindertagesstättengruppe Erzieher/innen im Programm Faustlos geschult.

Portfolioarbeit

Portfolio heißt wörtlich übersetzt „Brieftasche“. Früher wurden Portfolios dafür benutzt um Informationen für längere Zeit aufzubewahren und an Nachkommen weiterzugeben.

In allen Gruppen wird ein selbstgestalteter Ordner (Portfolio) mit den Kindern gestaltet. Durch diese Methode wird die Entwicklung der Kinder festgehalten und somit sichtbar gemacht.

Portfolio gibt Kindern, Eltern und Fachpersonal die Möglichkeit, die rasanten Entwicklungsschritte des Kindes festzuhalten, um so rückblickend noch einmal zu einem späteren Zeitpunkt reflektieren zu können.

Dies ist eine Methode der Entwicklungsdokumentation:

Emotionale Momente, Zeichnungen, erzählende Texte, Fotos und Entwicklungsschritte werden u.a. in der Entwicklungsdokumentation erfasst. Somit erfahren die Kinder Wertschätzung und das Selbstbewusstsein wird gestärkt.

Tagesablauf Krippe

Die folgenden Angaben zeigen nur den ungefähren Tagesablauf auf, der stets flexibel nach den Bedürfnissen der Kinder veränderbar ist.

7.00 - 8.00 Uhr	Frühdienst
8.00 - 9.15 Uhr	Spielen / Ankommen / Frühstück
9.15 - 9.30 Uhr	Morgenkreis, Begrüßung jedes Kindes, Lied/Fingerspiel
Ab ca. 9.30 - 11.15 Uhr	Wickelzeit, Bewegungszeit (Spielzeit, Ruhephase, Rausgehen, Toben, Kreativangebote, abgestimmt auf die Bedürfnisse der Kinder)
11.15 - 11.30 Uhr	Aufräumen / Ausziehen / Händewaschen
11.30 - 12.00 Uhr	Mittagessen
12.00 - 16.00 Uhr	Schlafen / freies Spiel / Wickeln
14.30 – 15.00 Uhr	Teerunde
15.00 – 17.00 Uhr	Spiel / Rausgehen (ab 16.00 Uhr Spätdienst gemeinsam mit Kindertagesstättengruppe)

Der Tagesablauf in der Krippe orientiert sich an den Bedürfnissen und dem Körperrhythmus des einzelnen Kindes. Feste Zeiten und ein wiederkehrender Tagesablauf geben dem Kind Orientierung und Sicherheit. Die immer gleiche Begrüßung hilft beim Ankommen und das immer selbe vorgesungene Schlaflied vermittelt dem Kind Sicherheit. Das freie Spielen steht während des Tages im Vordergrund. In dieser Zeit erleben sich die Kinder als aktiv Handelnde, um sich so mit Ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Die Umgebung wird den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Wir schätzen das Spiel der Kinder und stören es so wenig wie möglich. Wir geben den Kindern Zeit, begonnene Spiele zu Ende zu spielen und kündigen das Ende der Spielzeit rechtzeitig an. Wenn Kinder in ihr Tun vertieft sind, lenken wir sie nicht ab. Das Spiel ist die „Arbeit“ des Kindes.

Für die Kinder besteht immer die Möglichkeit sich zurückzuziehen, sich auszuruhen, wenn sie das Bedürfnis danach verspüren.

Bewegungsangebot

Die Krippenräume sind so gestaltet, dass die Kinder jeder Zeit die Möglichkeit haben, sich ihrem natürlichen Bewegungsdrang hinzugeben und sich somit frei zu entfalten.

Gestaltung der Mahlzeiten

Im Gruppenraum gibt es einen festen Essenstisch, so können die Kinder sich besser orientieren, und verinnerlichen nach angemessener Zeit „dies ist der Tisch an dem gefrühstückt/Mittag gegessen wird“. Symbolisch, z.B. durch „themenbezogenes Mobile“ (Nahrungsmittel) wird dies ebenso sichtbar. Kinder, die noch keine feste Nahrung zu sich nehmen, bekommen „ihre“ mitgebrachte Flasche/Brei zum Frühstück. Das Mittagessen wird ggf. püriert. Wir holen die Kinder beim Eintritt in die Krippe dort ab, wo sie in ihrer Entwicklung stehen und begleiten sie auch beim Essen weitere Entwicklungsschritte zu gehen (Hinführen zu fester Nahrung, selbstständigem Essen...).

Das Fläschchen hat bei uns keine lange Lebensdauer. Kindern lernen schnell aus geeigneten Tassen zu trinken. Davon profitiert auch die Zahngesundheit.

Das Nuckeln beruhigt ein Kind. Dennoch achten wir bei den Kindern darauf, nicht bei jeder Unmutsäußerung den Schnuller als Tröster einzusetzen. Negative Empfindungen gehören auch zum Leben. Mit liebevoller und einfühlsamer Begleitung lernt das Kind diese zu überstehen.

Schlafsituation

Die Kinder haben sowohl die Möglichkeit im Rückzugsraum der Krippe, als auch in einem für sie separaten Schlafräum unter Aufsicht zu schlafen. Die Schlafenszeiten der einzelnen Kinder richten sich nach deren Schlafbedürfnis. Wir stellen Matratzen, Schlafkörbchen und Gitterbetten zur Verfügung. Die Bettwäsche/Schlafsäcke werden von der Kindertagesstätte gestellt. Schmusetuch/Stofftier bringt das Kind zur Unterstützung von zu Hause mit. Individuelle Absprachen sind möglich.

Übergänge gestalten

Übergang von der Familie in die Krippe / Kindertagesstätte

Für Familien bedeutet ein Übergang (egal, ob von der Familie in die Krippe oder von der Familie in die Kindertagesstätte) viele verschiedene Herausforderungen zu bewältigen und zu meistern.

Für Kinder bedeutet dies:

- „Sicherheit darüber zu gewinnen, dass sich die Beziehung zu den Eltern nicht verändert und die Eltern immer wiederkommen;
- neue und tragfähige Beziehungen zu den Fachkräften aufzubauen;
- neue Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen;
- starke Emotionen zu bewältigen (z.B. Trennungsschmerz);
- sich auf neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf einzustellen.“¹

¹ Zitate: Kinder in den ersten drei Lebensjahren: Was können sie, was brauchen sie?
Hess. Sozialministerium S. 86

Für die Eltern bedeutet dies:

- „sich erstmals für längere Zeit vom Kind zu lösen;
- eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zur Fachkraft aufzubauen;
- die Beziehung zum eigenen Kind weiterzuentwickeln;
- ein positives Selbstbild als Eltern, deren Kinder eine Tageseinrichtung besuchen, zu entwickeln;
- den eigenen Übergang (z.B. Rückkehr in den Beruf) zu bewältigen.“²

Auch wir als Erzieher in der Einrichtung müssen verschiedene Herausforderungen bewältigen, da sie auf jedes Kind/Familie individuell eingehen müssen.

- „eine vertrauensvolle Partnerschaft mit den Eltern des Kindes aufzubauen;
- eine tragfähige Beziehung zum Kind aufzubauen;
- das Kind bei der Bewältigung des Übergangs sensibel zu unterstützen;
- den gesamten Übergangsprozess des Kindes intensiv zu beobachten, zu dokumentieren und im Team und mit den Eltern zu reflektieren.“³

Durch die Bewältigung der Übergangsphasen, werden die Kinder in ihrer Entwicklung gefördert und in ihrem Lernen gestärkt. Daraus erwerben sie viele Kompetenzen, von denen sie im späteren Leben profitieren.

Wir orientieren uns in unserer Kindertagesstätte nach dem **„Drei-Phasen-Modell“ (Infans-Modell)** zur Eingewöhnung.

Die Eingewöhnungsphase ist die Phase des Übergangs vom Elternhaus in den regelmäßigen Besuch der Krippe und umfasst etwa die ersten 4 Wochen.

In der ersten Woche erkunden die Kinder zusammen mit den Eltern ihre neue Umgebung. Die Erzieherinnen haben zu dieser Zeit hauptsächlich eine beobachtende Funktion.

In der zweiten Woche sollen die Eltern sich langsam zurückziehen, jedoch weiterhin in der Gruppe anwesend sein. Die Erzieherinnen übernehmen immer mehr Aufgaben von den Eltern, wie zum Beispiel das Wickeln und das Begleiten von Essens- und Schlafsituationen.

Anschließend wird individuell geschaut wie weit das Kind sich von den Eltern schon gelöst hat und die Abwesenheit der Eltern wird nach und nach ausgedehnt.

² Zitate: Kinder in den ersten drei Lebensjahren: Was können sie, was brauchen sie?
Hess. Sozialministerium S. 86

³ Zitate: Kinder in den ersten drei Lebensjahren: Was können sie, was brauchen sie?
Hess. Sozialministerium S. 86

Eingewöhnungsabschlussgespräch

Nach ca. 2 Monaten findet ein Eingewöhnungsabschlussgespräch mit den Eltern statt. Die Eltern erhalten Informationen über das Verhalten des Kindes in der Einrichtung, und die verschiedenen Phasen der Eingewöhnung werden reflektiert. Ebenso bekommen die Eltern die Beobachtungen mitgeteilt, die in dieser Zeit gemacht wurden. Diese umfassen:

- das Sozialverhalten,
- das Spielverhalten,
- die Sprachentwicklung,
- den Entwicklungsstand der Grobmotorik und Feinmotorik,
- die optische und akustische Wahrnehmungsfähigkeit,
- und die emotionale Entwicklung des Kindes.

Außerdem werden die Eltern nach der Zufriedenheit mit der Betreuung und nach ihren Wünschen für die Zukunft gefragt.

Wie verhält sich das Kind nach Eintritt in die Kita zu Hause. Hat sich sein Verhalten geändert?

Übergang von der Krippe zur Kindertagesstätte

Der Wechsel in die Kindertagesstättengruppe findet - je nach Alter und Belegsituation - frühestens nach einem Jahr Krippenbesuch statt. Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass im Regelfall die Krippenkinder in eine Gruppe im Kindertagesstättenbereich unserer Einrichtung wechseln (nach frühestens einem Jahr Krippenerfahrung bzw. spätestens mit dem vollendeten dritten Lebensjahr).

Ansonsten besteht die Möglichkeit eine andere Einrichtung zu besuchen.

Der Übergang wird von dem Wechselkind, der Bezugserzieher/in, den Kindern der Aufnahmegruppe und deren Erzieherinnen gemeinsam mit den Eltern gestaltet und bewältigt. Damit alle Beteiligten diesen Prozess fließend und angenehm erleben, haben wir uns folgende Inhalte überlegt:

Ein Kind der Aufnahmegruppe übernimmt vor dem Wechsel eine „Patenschaft“ eines Krippenkindes. Durch Besuche in der aufnehmenden Gruppe in Begleitung der Bezugserzieher/in, gemeinsame Spielsituationen und Aktionen, entsteht eine vertrauensvolle Beziehung.

Es findet ein Austausch und Übergabegespräch zwischen der Bezugserzieher/in und der Erzieher/in in der Aufnahmegruppe statt.

Um den Besuch in der Krippe für das Wechselkind abzuschließen, gestaltet die Gruppe ein Abschiedsritual.

Das Wechselkind wird mit einem „Willkommensritual“ in der Aufnahmegruppe begrüßt.

Nach 6 – 8 Wochen laden wir die Eltern zu dem Gruppeneingewöhnungsgespräch ein.

Übergang von Kita zu Kita innerhalb Kaufunger Trägerschaft

Dies wird wie eine Neuanschreibung bearbeitet. Den Eltern/Kind werden 2 Schnuppertage in der aufnehmenden Einrichtung angeboten. Die Eingewöhnungszeit kann bis zu 4 Wochen dauern, jedoch kann diese, je nach Entwicklungsstand des Kindes flexibel mit den Eltern abgesprochen werden (Einrichtungsvorerfahrung).

Alle schriftlichen Unterlagen werden von der abgebenden Einrichtung mit in die aufnehmende Einrichtung gegeben. Es *kann* ein Austauschgespräch/Übergabegespräch nach Bedarf geführt werden. Eine Abschiedsfeier in der abgebenden Kita ist vorgesehen.

Übergang Kita – Hort

Eine Hortgruppe in Kaufungen ist in der Kita Schöne Aussicht, so dass die Kinder aus unserer Einrichtung dorthin wechseln können, wenn sie eine Hortbetreuung in Anspruch nehmen möchten.

Den Übergang gestalten wir wie folgt:

- vor dem Schuleintritt findet ein gemeinsamer Informationselternabend über Hortbetreuungsmöglichkeiten und gleitenden Übergang statt.
- Durch teilweise Inanspruchnahme der Bereitschaftsbetreuung in den Ferien, ist den Kindern die Horteinrichtung bekannt.
- Im Frühjahr besuchen die angehenden Hortkinder die neue Einrichtung mit ihrer/ihrer Erzieher/in aus der Kita Pustebume. Die Räumlichkeiten können besichtigt werden, die neuen Horterzieherinnen stellen sich vor. Das Außengelände wird bespielt.
- 1 – 3 gemeinsame Aktionen der angehenden Hortkinder aus allen Einrichtungen sind vor dem Schulstart geplant, so z.B. gemeinsamer Ausflug, Bewegungstag, Spielnachmittag o.ä. (alles zeitnah vor den Sommerferien).

Übergang Kindergarten – Schule

Wird nach am Amberger Modell durchgeführt.

Arbeitsgruppe KiSchu Kaufungen

Seit der Beteiligung an der Erprobung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans hat sich die Zusammenarbeit von Kindertagesstätten und Grundschulen intensiviert. Daraus ist die Arbeitsgruppe „KiSchu“ (Kindergarten-Schule) entstanden, bestehend aus Lehrern der beiden Grundschulen und Erziehern aller Kaufunger Kindertagesstätten.

In regelmäßigen Treffen wurden die Entwicklungs- und Beobachtungsbögen erarbeitet, die alle Kindertagesstätten anwenden, als Grundlage für die Elterngespräche. Des Weiteren finden gemeinsame Fortbildungen zu Themen wie Bewegung, Sprache, mathematische Vorläuferkenntnisse usw. statt. Außerdem werden Inhalte und gemeinsame Aktionen von Schule und Kindertagesstätte (gemeinsame Waldtage, Exkursionen, Bautage, Vorlesetage...) zur Bewältigung des Überganges erarbeitet.

Während der gesamten Zeit in Krippe und Kindertagesstätte konnten die Kinder weitreichende Kompetenzen für weitere Übergänge erlangen, die in ihrem neuen Lebensabschnitt von großer Bedeutung sind. Dadurch sind die Kinder für den Eintritt in die Schulzeit gut vorbereitet und gestärkt.

Beobachtung, Dokumentation und Planung der kindlichen Bildungsverläufe

Zitat Bildungsplan Seite 115 Stand 2007: „Die gezielte Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern bildet eine wesentliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflege und Schulen.“

Um Entwicklungsschritte und persönliche Verhaltensweisen eines Kindes wahrnehmen zu können, beobachten wir sie regelmäßig und gezielt im Tagesverlauf (z.B. in angeleiteten und Freispielsituationen, Essens- und Pflegesituationen).

Die Beobachtung dient dazu, das Kind in seinem ganz individuellen Entwicklungsverlauf wahrzunehmen, zu unterstützen und zu begleiten.

Wir nutzen vielfältige Dokumentationsformen um den Anforderungen des Bildungssystems zu entsprechen.

Um ein vielfältiges und stärkenorientiertes Bild vom Kind zu erhalten, verwenden wir unterschiedliche Dokumentationsmethoden:

- freie und gezielte Beobachtungen auf standardisierten Formularen (QM) in einer eigenen Mappe für jedes Kind.
- Jedes Kind besitzt einen eigenen Portfolioordner mit Zeichnungen, Fotos, Erlebnis- und Aktionsbeschreibungen, Lern- und Entwicklungsfortschritten, Aufzeichnungen von Gesprächen und Aussagen der Kinder.

Diese Dokumentationsformen:

- geben Einblicke in die Entwicklung und das Lernen des Kindes, seine Fähigkeiten und Neigungen,
- bieten individuelle Lehr- und Lernprozesse,
- fördern und vertiefen das einfühlsame Verstehen der Perspektive von Kindern,
- bilden eine Basis für jährliche Entwicklungsgespräche mit Eltern,
- ermöglichen interessenorientierte Dialoge mit Kindern,
- fördern eine positive Bildungs- und Bindungsatmosphäre,
- unterstützen die Planung und Zielsetzung der pädagogischen Arbeit,
- ermöglichen den Fachkräften eine Reflexion ihres pädagogischen Handelns und eine daraus resultierende Zielsetzung.

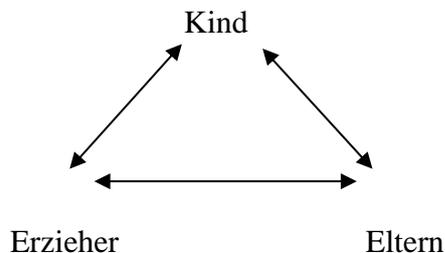
Die Evaluation und Planung der Fachkräfte basiert auf den Erkenntnissen der verschiedenen Dokumentations- und Beobachtungsinstrumenten. Ergänzt wird dies durch den Austausch mit Gruppenkolleginnen, Fallbesprechungen und in Reflexionsrunden.

Bei den verschiedenen Dokumentationsformen beachten wir die gesetzlichen Datenschutzbestimmungen und die Privatsphäre eines jeden Kindes.

Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

Erziehungspartnerschaft und Transparenz

Elternarbeit bedeutet für uns eine Erziehungspartnerschaft im Interesse der Kinder mit den Eltern.



Zitat Bildungsplan Seite 108: „Da Eltern vorrangige Beziehungspersonen und „Spezialisten“ für ihr Kind sind, ist eine Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen und Schulen bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgaben notwendig.“

Es ist uns wichtig, durch Eltern-Erzieher-Gespräche einen intensiven Austausch über Verhalten und Entwicklung des einzelnen Kindes zu erhalten.

Der Gesetzgeber gibt eine Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten wie folgt vor:

So heißt es im Sozialgesetzbuch (SGB), Achtes Buch, Kinder- und Jugendhilfe (KJHG), § 22, zweites Kapitel, dritter Abschnitt:

Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und anderen Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

In unserer Einrichtung praktizieren wir verschiedene Formen der Zusammenarbeit:

- Tag der offenen Tür
- Aufnahmegespräch der Leiterin und Gruppenerzieherin mit den Eltern vor Aufnahme des Kindes
- an einem „Schnuppertag“ entstehen erste Kontakte zwischen Eltern, Kindern und Erzieher/innen
- Informationselternabend für die „neuen“ Eltern vor der Aufnahme des Kindes
- Eingewöhnungsmodell (INFANS)
- Gruppenelternabende
- Gruppeninterne Veranstaltungen (z.B. Vater-Kind- / Elternfrühstück, Weihnachtsfeier, Bastelnachmittag...)
- zwei Veranstaltungen pro Kindergartenjahr für die gesamte Kindertagesstätte (Laternenfest, Wanderung, Sommerfest...)
- Mindestens einmal jährlich feste Gesprächstermine mit allen Eltern. Als Grundlage dienen hierfür u.a. fundierte Beobachtungen an Hand eines Beobachtungsbogens und der Portfolioordner, der uns den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes aufzeigt.
- Situationsbedingte Eltern – Erziehergespräche
- schriftliche Informationen in Form von Elternbriefen und Aushängen in der Kita

- durch Projektinformationsbriefe bekommen Eltern einen Einblick in das anstehende Thema, damit wird eine „Brücke“ zwischen Kindertagesstätte und Elternhaus gebaut
- Mitarbeit der Eltern bei unterschiedlichen Veranstaltungen wie z.B.: Festen und Feiern, Begleitung bei Exkursionen, Mitarbeit/Unterstützung bei themenbezogenen Projekten und Aktionen (Hilfe beim Renovieren, Bepflanzungen, Reparaturen, Einbringung eigener/berufsbezogener Fähigkeiten...)
- Möglichkeit zum Hospitieren in den Gruppen

Weiterhin gibt es in unserer Einrichtung:

- Einen Elternbriefkasten für Anregungen aus der Elternschaft
- Büchertische
- Lesepaten und Vorlesestunden
- einen Förderverein

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindern und Erzieher/innen ist für uns besonders wichtig:

- um den Verlauf der Entwicklung des Kindes bis zum Eintritt in die Kindertagesstätte zu erfahren,
- um eine transparente Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes zu gestalten,
- um einen regelmäßigen Austausch zu ermöglichen (Entwicklung, alltägliche Belange, Fragen, Anregungen, Wohlbefinden des Kindes...),
- um die Verhaltensweisen des Kindes besser zu verstehen und entsprechend darauf reagieren zu können,
- um das soziale Umfeld des Kindes und seiner Familie zu erfahren,
- um auf Veränderungen in der Lebenssituation der Kinder eingehen zu können (z.B. Trennung der Eltern, Krankheitsfall, Umzug, Todesfall usw.),
- in gezielten Gesprächen stehen wir den Eltern für Beratungen, Entwicklungsfragen und Entscheidungshilfen zur Verfügung,
- gemeinsam werden Situationen besprochen und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet.

Alle Gespräche werden vertraulich behandelt.

Elternbeirat:

Die Erziehungsberechtigten wählen jährlich zu Beginn des Kindertagesstättenjahres zwei Elternvertreter aus jeder einzelnen Gruppe.

Diese bilden den Gesamtelternbeirat der Kindertagesstätte. Es entsteht eine intensive Zusammenarbeit der Leitung und Mitarbeiterinnen mit dem Elternbeirat durch regelmäßige Elternbeiratssitzungen.

Aus den gewählten Elternbeiräten aller Kindertagesstätten wird ein übergreifender Gesamtelternbeirat gewählt.

Die Satzung über die Bildung und Aufgaben von Elternversammlung und Elternbeirat regelt die rechtlichen Grundlagen des Elternbeirats.

Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Stimulation und Kontaktpunkt

Die Eltern haben folgende Möglichkeiten, ihre Anliegen vorzutragen:

- Direkte Ansprache der Erzieher/innen oder der Leitung,
- Termingespräche,
- über den Elternbeirat,
- Elternbriefkasten, dieser wird regelmäßig montags geleert und zur Kenntnis genommen. Bei namentlicher Nennung wird mit den betroffenen Personen Kontakt aufgenommen und über die Ereignisse gesprochen.
- telefonisch
- per E-Mail
- schriftlich

Konfliktsituationen mit Eltern möchten wir in folgenden Verfahren klären:

1. Stufe: Eltern – Erzieher
2. Stufe: Eltern – Erzieher – Leitung
3. Stufe: Eltern – Erzieher – Leitung - Elternbeirat
4. Stufe: Eltern – Erzieher – Leitung – Elternbeirat - Hauptamt
5. Stufe: Eltern – Erzieher – Leitung – Elternbeirat – Hauptamt - Mediator

Entgegennahme/ Annahme des Anliegens und der Beschwerde

Zuständig ist die/der Erzieher/in, welche/r das Anliegen oder die Beschwerde entgegen genommen hat. In einem Protokoll legt die Erzieherin das Anliegen oder die Beschwerde dar und lässt alle Anwesenden gegenzeichnen. Informationen werden an die Leitung der Kindertagesstätte und bei Bedarf an das restliche Personal weiter gegeben. Nach zufriedenstellenden Lösungen wird nach Möglichkeit gemeinsam gesucht und in schriftlicher Form festgehalten und gegenzeichnet.

Kooperation mit anderen Einrichtungen und Personen

Zu den Grundaufgaben unserer pädagogischen Arbeit zählt die Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen. Es ist wichtig Kindern Lebensfelder, wie z.B. (Natur, Landwirtschaft, Gemeinde, Arbeitswelt...) näher zu bringen, um ihnen eine lebensnahe Bildung und Erziehung zu vermitteln.

Die Kindertagesstätte steht in Kooperationen mit folgenden Institutionen und Personen:

Tagespflegepersonen

Bei längerem Betreuungsbedarf haben die Eltern die Möglichkeit eine Tagesmutter in Anspruch zu nehmen.

Grundschule

Nach dem am Amberger Modell (Übergang Kita/Schule), und es gibt eine Arbeitsgruppe KiSchu.

Auf der Grundlage des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans finden gemeinsame Fortbildungen und Veranstaltungen statt.

Fachbereich Jugend/Jugendamt

1. Fachaufsicht → Erteilt die Betriebserlaubnis
2. Fachberatung → Unterstützende Funktion bei Fortbildungen, Konzeptionserarbeitung, Arbeitskreis der Leitungen des Landkreises Kassel Ost
3. Frühförderung → Ansprechpartner bei nicht altersangemessener Entwicklung eines Kindes und Förderung durch andere Institutionen
4. Erziehungsberatungsstelle → Ansprechpartner bei erzieherischen Auffälligkeiten
5. Allgemeiner Sozialer Dienst → Ansprechpartner bei massiven Auffälligkeiten eines Kindes. Insoweit wird eine erfahrene Fachkraft nach § 8a SGB VIII bei drohender Kindeswohlgefährdung einbezogen.

Gesundheitsamt

Zusammenarbeit bei meldepflichtigen Erkrankungen, bei Inklusionsmaßnahmen, kontrollierende und beratende Funktion.

Begegnungsstätte/Familienzentrum

Zusammenarbeit bei öffentlichen Projekten z.B. gegenseitige Besuche, Austausch, Gesundheitstage, generationsübergreifende Projekte, Fortbildungen.

Ärzte / Therapeuten

Zusammenarbeit mit Patenschaftszahnarzt und mit Therapeuten sowie Ärzten bei Bedarf.

Zusatzangebote durch Kooperationspartner

Vorlesepaten, ASB Erste-Hilfe-Kurs, Verkehrswacht, Feuerwehr, KVG/ öffentlicher Nahverkehr, Museum, Post, Bäckerei, Theater, Kinder- und Jugendbauernhof, Kirche, Vereine und Verbände, Musikschule, Altenpflegeheim, Träger der Einrichtung

Andere Kindertageseinrichtungen

Gemeinsame Aktionen sowie Projekte, Feste, Elternabende, Leiterinnensitzungen, Fortbildungen. Übergang Kindertagesstätte/Hort mit der Kindertagesstätte Schöne Aussicht, Übergabegespräche bei Wechselkindern

Ausbildungsinstitutionen

Sekundarstufe 1 (Schulpraktikum), Fachschulen für Sozialpädagogik, Fachschule für Sozialassistenten

Fortbildungsinstitutionen

Verkehrswacht, Jugendzahnpflege, Gesundheitsamt, Jugendamt, Privatanbieter etc.

Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Seit Jahren arbeiten alle Kindertagesstätten der Gemeinde Kaufungen zusammen, um einen gemeinsamen Qualitätsstandard zu erzielen, und in näherer Zukunft diesen zertifizieren zu lassen.

Einmal im Monat finden Leitungstreffen statt, die ebenfalls auch die Qualitätsinhalte zum Thema haben.

Die aktuellen Konzeptionen und der BEP dienen als Arbeitsgrundlage. Unsere Konzeption wird jährlich in der pädagogischen Woche reflektiert und ggf. weiterentwickelt.

Bei regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen und Vorbereitungszeiten, findet weiterhin der pädagogische Austausch, sowie Weiterentwicklung pädagogischer Inhalte statt.

In jährlich stattfindenden Mitarbeitergesprächen werden die Interessenlagen für Fortbildungsangebote geklärt und in unserem finanziellen Rahmen ermöglicht, Zielvereinbarungen zur Weiterentwicklung festgehalten. Zusätzlich findet einmal jährlich ein leistungsorientiertes Beurteilungsgespräch statt.

Teamfortbildungen können in der pädagogischen Woche stattfinden.

In den Dienstbesprechungen werden Fortbildungen reflektiert und daraus entstehende neue Sichtweisen und Erkenntnisse für unsere Arbeit diskutiert und ggf. umgesetzt.

Wir beabsichtigen in regelmäßigen Abständen das Instrument der „Supervision“ zu nutzen. In Konfliktsituationen orientieren wir uns an dem Konzept von Herrn Meier, Landkreis Kassel.

Die Leitung bietet einmal wöchentlich Sprechzeiten für Einzelgespräche der Mitarbeiter/innen mit der Kita.-Leiterin an.

Öffentlichkeitsarbeit

Durch Öffentlichkeitsarbeit wird unsere Arbeit transparent.

Dies erreichen wir u.a. durch

- Zeitungsartikel in der Kaufunger Woche und der Tageszeitung,
- die Teilnahme an Gemeindeveranstaltungen (Heimattfest, Dorftage usw.),
- einen Tag der offenen Tür 1x jährlich,
- Elternbildungsangebote für Kaufunger Elternschaft,
- Hospitationsmöglichkeiten,
- Einladungen der Öffentlichkeit zu Kindertagesstättenfesten,
- öffentliche Veranstaltungen des Fördervereins (z.B. Waffeln backen...),
- unsere Konzeptionsschrift.

Kinderschutz

Das Schutzkonzept richtet sich nach der Vereinbarung zur Wahrnehmung des Schutzauftrags § 8a SGB zwischen dem Träger und Jugendamt des Landkreises Kassel.

Sexualpädagogisches Konzept

Wir lassen den Kindern den Freiraum, ihre natürliche sexuelle Entwicklung zu erleben. Jedoch achten wir darauf, dass die Persönlichkeitsrechte eines jeden gewahrt bleiben. So geben wir den Kindern einen geschützten Raum für „Doktorspiele“, jedoch unter Beobachtung und situationsbedingtem Eingreifen seitens der Erzieher.

Geeignete Beteiligungsverfahren von Kindern

Durch Beteiligungsmöglichkeiten entwickeln Kinder Verantwortungsbewusstsein und erleben Selbstwirksamkeit.

Unsere Kinder werden gemäß ihrer Entwicklung in den Kindertagesstättenalltag einbezogen. Kinder können durch Information und Aufklärung bereits beteiligt werden. Über Meinungsäußerung und Mitwirkung bzw. Mitbestimmung gewinnen sie an Einfluss und schließlich übernehmen sie selbstbestimmt Verantwortung für Entscheidungen und dessen Umsetzung.

Wir möchten erreichen, dass die Kinder sich einbringen können. Sie sollen ihre Wünsche, Anregungen und ihre Kritik äußern können und außerdem lernen und verstehen, dass dies ein demokratischer Prozess ist. Selbstverständlich muss bei diesem Prozess das gesamte Personal, sowie die Leitung beteiligt sein und sich auf die Bedürfnisse der Kinder einlassen und diese ernst nehmen.

Dies geschieht z.B.

- bei Gesprächen im Stuhlkreis,
- im Morgenkreis,
- in einzelnen Gesprächen / situationsbedingt,
- bei gemeinsamer Erarbeitung von Regeln innerhalb der Gruppe,
- Regeln untereinander/Respekt,
- Kritik der Kinder,
- bei der Auswahl des Speiseplanes,
- der Vorbereitung der Waldwoche,
- anderen Aktionen,
- wöchentliche Kinderkonferenz in den beiden Kindertagesstättengruppen,
- 1x monatlich gemeinsame Kinderkonferenz beider Kindertagesstättengruppen,
- selbstständiges Einwählen in die Teilöffnung,
- Freies Frühstück,
- Schlafen, Ruhen und Entspannen,
- freie Wahl des Spielpartners,
- Mitbestimmung bei Unternehmungen und Festen z. B.: Laternen, Fasching oder Geburtstag,
- Kinder wählen sich ihre „Vertrauenserzieher/in“,
- „Nein“ sagen können und auch Akzeptanz erfahren,
- Spielen „ohne Aufsicht“,
- Rückmeldung auf Erzieherverhalten (sagen dürfen, dass das Kind das Verhalten der Erzieher/in nicht in Ordnung findet).

Ziel ist es das die Kinder sich zu sozialen, starken, selbstständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln und somit sich aktiv in die Gesellschaft einbringen können.

Schlusswort

Im Vordergrund der Arbeit unserer Kindertagesstätten stehen grundsätzlich die Kinder. Alle Ausführungen hierauf ausgerichtet und werden immer wieder veränderten Bedarfen und Situationen angepasst. Wichtiger Partner in der Erziehungsarbeit sind zudem die Eltern, die über die Arbeit der Kindertagesstätte informiert und ggf. an neuen Entwicklungen beteiligt werden.

„Für die Zukunft unserer Kinder“ – gemeinsam arbeiten alle Beteiligten jeden Tag daran, dieses Leitmotto umzusetzen.

Kaufungen, 24.7.2015 gez. Kirsten Kraft, Leiterin

Kaufungen, 24.7.2015 gez. Carsten Marth, Verwaltungsobererrat, Leiter Fachbereich 1